

Max Weber
Stiftung

.....

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

The background features a large, solid purple circle on the left side. To its right is a large, light blue circular area filled with a repeating geometric pattern of triangles and squares. On the far left, there is a pattern of overlapping purple semi-circles.

Monitoring Bericht

2022

Deutsches Forum für
Kunstgeschichte Paris



DEUTSCHES FORUM
FÜR KUNSTGESCHICHTE
CENTRE ALLEMAND
D'HISTOIRE DE L'ART
PARIS

www.dfk-paris.org

Deutsches Historisches
Institut London



German Historical
Institute London

www.ghil.ac.uk

Deutsches Historisches
Institut Moskau



Deutsches
Historisches
Institut
Moskau

www.dhi-moskau.org

Deutsches Historisches
Institut Paris



www.dhi-paris.fr

Deutsches Historisches
Institut Rom



www.dhi-roma.it

Deutsches Historisches
Institut Warschau



Deutsches
Historisches Institut
Warschau
Niemiecki
Instytut Historyczny
w Warszawie

www.dhi.waw.pl

Deutsches Historisches
Institut Washington



www.ghi-dc.org

Deutsches Institut für
Japanstudien Tokyo



www.dijtokyo.org

Max Weber Forum für
Südasiastudien Delhi



Max Weber Forum
FOR SOUTH ASIAN STUDIES

www.mwsibo.hypotheses.org

Orient-Institut
Beirut



OIB ORIENT
INSTITUT
BEIRUT
مؤسسة الدراسات الشرقية

www.orient-institut.org

Orient-Institut
Istanbul



Orient-Institut
ISTANBUL

www.oiiist.org

Max Weber
Stiftung

Max Weber
Stiftung

.....

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

www.maxweberstiftung.de

Inhalt

1. Zusammenfassung 04

2. Sachstand 12

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems 12

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche 13

2.1.2 Publikationsoutput 18

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen 21

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen 23

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem 29

2.3 Internationale Zusammenarbeit 30

2.4 Die besten Köpfe 31

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen 31

2.4.2 Nachwuchs 35

3. Rahmenbedingungen 41

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets 41

3.2 Flexible Rahmenbedingungen 43

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit 43

3.2.2 Personalwesen 44

3.2.3 Beteiligungen 45

4. Anhang 45

1. Zusammenfassung

»Um zu verstehen, worin da die Besonderheit unserer deutschen Verhältnisse besteht, ist es zweckmäßig vergleichend zu verfahren und sich zu vergegenwärtigen, wie es im Auslande [...] aussieht [...].«

Max Weber, Wissenschaft als Beruf, 1919

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) ist die einzige Einrichtung der Bundesrepublik, die Grundlagenforschung ausschließlich im Ausland betreibt. Internationalität bildet den Profilkern der MWS, deren Institute Forschungsinfrastrukturen und Instrumente zur Förderung wissenschaftlicher Kooperation und gesellschaftlicher Verständigung über politische und kulturelle Grenzen hinweg entwickelt haben. Die MWS-Institute dienen den Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) in Deutschland und in ihren jeweiligen Gastländern als Stätten der Forschung, wissenschaftlichen Qualifizierung und des internationalen akademischen Aus-

tauschs. Als international kooperierende Centers of Excellence spiegeln und fördern sie die Leistungsfähigkeit deutscher GSW im Ausland. Durch ihre strukturelle Verankerung können sie nachhaltige Netzwerke zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland bzw. Großregionen im Ausland aufbauen und pflegen. Dies ist auch in politisch und kulturell schwierigen Konstellationen von besonderem Wert, etwa in postkolonialen, autoritären und semi-autoritären Umgebungen oder in Regionen, in denen die Folgen der deutschen Gewaltverbrechen des Zweiten Weltkriegs noch immer präsent sind. Die Verankerung vor Ort und die damit verbundene genaue Kenntnis regionaler Gegebenheiten und Forschungskulturen ermöglicht es den MWS-Instituten, Vertrauen – die wichtigste Ressource internationaler Zusammenarbeit überhaupt – zu bilden und zu festigen. Dabei bezieht die MWS ihre Reputation und Leistungsfähigkeit aus dem Grundsatz, dass ihre Institute Forschungsthemen unabhängig wählen können und in der Qualität ihrer Arbeit primär nach wissenschaftlichen Kriterien beurteilt werden. Dies eröffnet die Chance, Forschungsagenden in den Gastländern gemeinsam mit internationalen Partnern entwickeln zu können. Dabei ist die universal vergleichende Ausrichtung des Namenspatrons der Stiftung Anregung und Ansporn: Max Webers Werk verdeutlicht, dass Analysen und Theorien jeder Reichweite nur unter Einbeziehung und in intensiver Auseinandersetzung mit den Forschungen und wissenschaftlichen Debatten aus anderen Weltteilen, einschließlich Ländern des sogenannten globalen Südens entwickelt werden können. Dies setzt dauerhafte wissenschaftliche Kernkompetenzen vor Ort mit entsprechenden Sprachkenntnissen voraus, und dafür gilt es eine entsprechende Infrastruktur und eine angemessene institutionelle Basis zu sichern bzw. weiterzuentwickeln.

Die MWS fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde am 20. Juni 2002 durch den Deutschen Bundestag per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. Die Institute der MWS sind im Rahmen der Satzung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen GSW und denen der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland fördert die MWS Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase. Die MWS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) institutionell gefördert.

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz erlaubt es der MWS seit 2013, Flexibilisierungsinstrumente wie z. B. die Etablierung von Globalhaushalten im Sinne gegenseitiger Deckungsfähigkeit von Personal-, Sach- und Investitionsmitteln, die Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans und die Übertragbarkeit von Mitteln in das folgende Haushaltsjahr in Anspruch zu nehmen. Dadurch sind administrative Spielräume entstanden, die der Wissenschaft zugutekommen.

Die MWS unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende elf Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Über den Unterhalt der Institute hinaus sieht das Stiftungsgesetz ebenso die Durchführung weiterer vorbereitender und begleitender Tätigkeiten vor. So gingen bereits die Institute in Paris (DFK), Istanbul, Moskau aus Projekten hervor. Im Jahr 2010 errichtete das OI Beirut eine Außenstelle in Kairo. Im Jahr 2017 beschloss der Stiftungsrat die Einrichtung des China Branch Office (CBO) in Peking. Im selben Jahr eröffnete das DHI Washington eine Außenstelle (Pacific Regional Office) am Institute of European Studies der University of California, Berkeley, die nach einer Evaluation 2021 verstetigt wurde. Das DHI Warschau richtete Außenstellen in Vilnius und Prag ein.

Mit dem Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi) dehnt die MWS ihren Wirkungsbereich auf eine weitere Weltregion aus. Das 2021 gegründete Forum geht auf eine Initiative des DHI London zurück und nimmt eine Mittlerrolle zwischen der deutschen und südasiatischen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung ein. Das neue Institut legt den Schwerpunkt auf die Erforschung von Wissen mit den Schwerpunkten (1) Bildung, (2) Wissen und Wirtschaft sowie (3) Wissensproduktion, -zirkulation und -medialisierung, ist darüber

hinaus aber auch offen für Initiativen jenseits dieser Schwerpunkte. Wissen ist ein zentraler Aspekt des täglichen Lebens im modernen Südasien, entweder als spezifisches Wissen, das erworben werden muss oder als allgemeines Instrument für den Aufstieg. Die Forschung am MWF definiert Wissen in weiten Parametern und berücksichtigt dabei das Kaleidoskop von Wissensformen, das den Alltag in südasiatischen Gesellschaften durchdringt. Die drei genannten Schwerpunktbereiche beleuchten jeweils spezifische Dimensionen des Wissens in Südasien.

Acht von zehn MWS-Instituten schlossen sich 2018 zu dem gemeinsamen Projekt „Wissen entgrenzen“ zusammen, dem bis dahin größten Institutsverbund seit Stiftungsgründung. Die Forschungen beschäftigten sich in interdisziplinärer Weise mit politischen und gesellschaftlichen Schlüsselthemen unserer Zeit: den Lehren, die aus dem Kalten Krieg in puncto Wissens- und Wissenschaftsbeziehungen zur postkolonialen Welt gezogen werden können, dem wissenschaftlichen Umgang mit bedrohter Umwelt als globaler und transnationaler Herausforderung, der Stigmatisierung großer Migrantengruppen bereits im 19. Jahrhundert, frühkapitalistischer Wissensproduktion mit Bezug auf Aktiengesellschaften und Musik, dem Komplex sozio-bio-technischer Körperpraktiken und der Wechselbeziehung zwischen Medien und der „Frauenfrage“ bzw. den historischen Feminismen. Im September 2021 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher MWS-Institute zu einer gemeinsamen Konferenz in Berlin. Unter dem Titel „Contested Knowledge in a Connected World“ präsentierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erste Ergebnisse des standortübergreifenden Forschungsprojekts, das mit zusätzlichen Mitteln vom BMBF gefördert wird.

Ende 2021 feierte das Orient-Institut Beirut sein 60-jähriges Bestehen. Neben Workshops und Podiumsdiskussionen zu historischen und aktuellen Themen der Arabistik und Islamwissenschaft, die auch die Bibliothek des Orient-Instituts zur Geltung brachten, wurde das Jubiläum

mit Ehrungen langjähriger Weggenossen und einer Fotoausstellung zu den Gründungsjahren des Instituts begangen. Das Orient-Institut Beirut wurde 1961 durch die Deutsche Morgenländische Gesellschaft gegründet. Es betreibt und fördert Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit Bezug auf die arabische Welt und den weiteren Mittleren Osten.

Forschung im Ausland

Die im Ausland institutionell verankerte Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in der Regel aus Deutschland kommen und nach ihrer Zeit an den Instituten wieder dorthin zurückkehren, stellt den Profilkern der Max Weber Stiftung und ihrer Institute dar. Zahlreiche Zielsetzungen der Internationalisierungsstrategie der Bundesrepublik (z. B. Mobilität, Wettbewerb und Kooperation im internationalen Kontext, Aufbau grenzüberschreitender Forschungsinfrastrukturen) sind in der MWS bereits mit der Verortung ihrer Institute im Ausland zugrunde gelegt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS-Institute betreiben Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Sie kommen in der Regel für eine begrenzte Dauer aus dem deutschen Wissenschaftssystem in das Gastland, um dort zu forschen. Nach Ablauf ihres Aufenthalts kehren sie nach Deutschland zurück und tragen so unmittelbar zur Internationalisierung bei. Ein Teil der ehemaligen Beschäftigten vertritt die deutschen GSW dauerhaft auf aussichtsreichen Positionen im Gastland oder Drittländern.

Die dauerhafte Verortung der MWS-Institute im Ausland hat sich auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie als vorteilhaft erwiesen, da trotz erheblicher Beeinträchtigungen der Forschungsmöglichkeiten in Archiven vor Ort die Kontakte zu lokalen Partnerinnen und Partnern weiter gepflegt und ausgebaut werden konnten.

Forschungsinfrastrukturen

Geistes- und sozialwissenschaftliche Spitzenforschung ist auf eine gute Forschungsinfrastruktur angewiesen. Die MWS stellt diese Infrastruktur bereit in Form ihrer Liegenschaften und der Bereitstellung von attraktiven Arbeitsplätzen in globalen Metropolen, die im internationalen Vergleich Forschungsbedingungen bieten, die höchsten Ansprüchen genügen. In deutlich zunehmendem Umfang intensiviert die MWS ihre Anstrengungen im Bereich der virtuellen Ressourcen. Für die Forschungen der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen.

Da sich die Institute zu einem großen Teil mit Infrastrukturen ihrer Gastländer auseinandersetzen, ist die Rückbindung an national organisierte und getragene Infrastrukturen von großer Bedeutung. Dementsprechend stark engagiert sich die MWS in den Bestrebungen zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen. Im Zuge der Konsortialbildung bringt sich die MWS seit 2021 beim NFDI-Konsortium text+ mit Eigenanteilen wie z. B. der Erarbeitung eines Beratungsworkflows für Digitale Editionsprojekte, die Identifikation von Standards im Bereich des Digitalen Edierens und den Aufbau sowie Betrieb eines Helpdesks sowie die Unterstützung bei der Dissemination von Angeboten und Arbeitsergebnissen ein. Das NFDI-Konsortium Text+ nahm zum 1. Oktober 2021 seine Arbeit auf.

Das Europäische Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI) hat am 1. Juli 2021 OPERAS (open scholarly communication in the european research area for social sciences and humanities) auf

die sog. ESFRI Roadmap aufgenommen. Die MWS gehört zu den Gründungsmitgliedern von OPERAS und vertritt Deutschland in ihren Leitungsgremien. Dazu baut die MWS im Projekt OPERAS-GER einen Nationalen Kontaktpunkt für OPERAS in Deutschland auf. OPERAS gehört zu den ganz wenigen geistes- und sozialwissenschaftlich orientierten Infrastrukturen, die im europäischen Auftrag gemeinsame Lösungen für die wissenschaftlichen Herausforderungen mitgestalten. Die EU-finanzierte Forschungsinfrastruktur OPERAS koordiniert europaweit Ressourcen und entwickelt Services für die Wissenschaftskommunikation im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften. Mit der Aufnahme auf die ESFRI Roadmap kann OPERAS zukünftig von den besonderen Fördermöglichkeiten im Rahmen von ESFRI profitieren und die Aktivitäten, die die MWS prototypisch für OPERAS unternommen hat, werden mit der Aufnahme auf die ESFRI Roadmap einen weiteren Schub erfahren.

Förderung internationaler Karrierewege

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen, die zu einem großen Teil im Ausland entwickelt und durchgeführt werden. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung

gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere, ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Durch geschlossene Archive und Bibliotheken waren die MWS-Forscherinnen und Forscher vor Ort 2021 weiterhin von Einschränkungen ihrer wissenschaftlichen Arbeit betroffen. Insbesondere für befristet angestellte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase bedeutete dies eine Verzögerung ihrer Projekte. Die MWS-Institute haben daher von den bereits 2020 geschaffenen Verlängerungsmöglichkeiten im Rahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes auch 2021 weiterhin Gebrauch gemacht. Darüber hinaus wurden auch im Bereich der Stipendien zum Teil neue Wege der Förderung beschritten, die auf die Pandemie-Situation reagieren. So wurde insbesondere Unterstützung bei der Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksbeständen angeboten.

Service- und Forumsfunktion

Die MWS leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den

Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Während der Corona-Pandemie waren die Bibliotheken der MWS-Institute wichtige Anlaufstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht persönlich reisen konnten, sondern auf Digitalisate und Online-Medien ausweichen mussten. Der Aufbau einer gemeinsamen digitalen Bibliothek mit einer stiftungsweiten Infrastruktur für die Beschaffung, Bereitstellung und den Nachweis digitaler Medien – die sog. Digitale MWS-Bibliothek – wurde 2021 durch die Einrichtung einer Referentenstelle erheblich beschleunigt.

Schließlich wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen auch an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer. 2021 verabschiedete sie ein Papier zur Wissenschaftskommunikation, das die verschiedenen Instrumente und Zielgruppen ihrer Arbeit neu ausrichtet. Auf die bis 2020 gesammelten Erfahrungen bei der Erprobung digitaler Formate der Wissenschaftskommunikation konnte 2021 zurückgegriffen werden, um projektgebundene Formate zu institutionalisieren und

neue digitale Angebote zu entwickeln. Seit Beginn der Corona-Pandemie haben die Geschäftsstelle und die Institute in ihren jeweiligen Gastländern ihre digitale Kommunikation intensiviert und durch zahlreiche neue Initiativen einen großen Beitrag zu einer erfolgreichen digitalen Wissenschaftskommunikation geleistet. Beispielfähig zu nennen sind hier die digital kuratierte Ausstellung „Forms, Voices, Networks: Feminism & the Media“ des DHI London, das digitale Filmforum „Iran at the Crossways“ des OI Istanbul, die (nachträglich digitalisierte) Fotoausstellung des OI Beirut und der stiftungsweite Podcast „Wissen entgrenzen“.

Im Rahmen der von Akademienunion und MWS getragenen Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ fanden mehrere Online-Formate statt. Gemeinsam mit der Universität Bonn, dem DHI Moskau und dem Träger des Internationalen Forschungspreises der MWS beim Historischen Kolleg, Włodzimierz Borodziej, diskutierten Studierende zum Thema „Erinnerungskulturen im Zeichen von geschichtspolitischen Stress: aktuelle Herausforderungen in Deutschland, Polen und Russland“. Eine vierteilige Interview-Reihe zu „Hannah Arendt heute“ begleitete die Ausstellung im Deutschen Historischen Museum und der Bundeskunsthalle. Zur Diskussion standen die Themen Antisemitismus, Rassismus und Totale Herrschaft.

Durch die globale Pandemie sind in vielen Ländern tief liegende gesellschaftliche Problemlagen sichtbar geworden oder haben sich massiv verschärft. Ein digitales Gesprächsformat der MWS für die Mitglieder des Bundestages und ihre Mitarbeitenden nahm das Thema 2021 mit Perspektiven aus den USA und dem Libanon in den Blick. Es handelte sich dabei um zwei Gastländer der MWS, in denen historisch begründete Konflikte den gesellschaftlichen Zusammenhalt und/oder gefestigte Institutionen in Frage stellen. Im Rahmen des parlamentarischen Gesprächs hatten die Teilnehmenden die Chance, Einblicke in die Arbeit der MWS mit ihren geisteswissenschaftlichen Instituten im Ausland zu gewinnen und mit den geladenen Expertinnen ins Gespräch zu kommen.

Qualitätssicherung

Die MWS stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluation der Institute. 2017 konnte mit der Verabschiedung der Stellungnahme des Stiftungsrates zum OI Istanbul der erste Evaluationszyklus der Stiftungsinstitute abgeschlossen werden. Alle Institute sind zwischen 2011 und 2017 mit gutem bis sehr gutem Erfolg einmal nach den Verfahrensgrundsätzen der MWS evaluiert worden. Mit den Begehungen in Tokyo und in Rom hat 2018 ein neuer, zweiter Evaluationszyklus begonnen. 2021 konnten die Begehungen des DFK Paris und des DHI Washington nicht vor Ort durchgeführt werden. Der Ablauf der vorbereitenden Sitzungen und der Begehungen wurde daher in ein virtuelles Format umgewandelt und online durchgeführt. Eine Vor-Ort-Begehung der neuen Außenstelle des DHI Washington in Berkeley war mit spezieller Genehmigung der USA im Oktober möglich und wurde in reduzierter Form durchgeführt.

Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher und bis zu einem Drittel auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus. Die Sitzungen der Beiräte und der Beiratsvorsitzenden haben 2021 alle online stattgefunden.

Für das China Branch Office in Peking, bzw. das gemeinsam von MWS und École française d'Extrême-Orient (EFEO) geführte European

Research Center for Chinese Studies (ERCCS), wurde 2021 ein trilateraler Wissenschaftlicher Beirat gebildet, der aus Vertreterinnen und Vertretern von MWS, EFEO und Institute for the History of Natural Sciences (IHNS) der Chinese Academy of Sciences (CAS) besteht.

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS ist über ihre Institute ein wichtiger Partner deutscher Universitäten und eröffnet den Forschenden aus den GSW wertvolle Zugänge zu wissenschaftlichen Ressourcen, kulturellen Rahmungen und politischen Systemen im Ausland. Der Großteil ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde an deutschen Universitäten ausgebildet und arbeitet nur für eine befristete Zeit an den Instituten, um von dort zurück nach Deutschland oder in ein Drittland zu gehen. Da die Kontakte auch nach Verlassen des Instituts weiter gepflegt werden, ist eine äußerst enge Verbindung der Institute zum Hochschulstandort Deutschland in besonders hohem Maße gewährleistet. Neben der persönlichen Verbindung der wissenschaftlich Beschäftigten mit dem deutschen Hochschulsystem ist die MWS auch systematisch eng mit den deutschen Universitäten vernetzt. So begleiten regelmäßig rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland in ihrer Funktion als Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte die Arbeit der Institute. Weitere 100 Gutachterinnen und Gutachter überwiegend aus Deutschland haben die Institute im ersten Evaluationszyklus der MWS bewertet und mit ihren Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Qualität beigetragen.

Auch über Veranstaltungen und Projekte, die die MWS-Institute gemeinsam mit Partnern aus Deutschland im In- und Ausland durchführen, stehen sie in regelmäßigem Austausch mit dem deutschen Wissenschaftssystem und sind damit wesentliche Akteure seiner Internationalisierung. Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf

administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls Kontakte gepflegt.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie und der Werner Reimers Stiftung hat die MWS 2021 ein Programm ins Leben gerufen, das zugleich der Forschung dienen und den chinesisch-deutschen Dialog vertiefen soll. Es fördert die Übersetzung wichtiger Monographien zeitgenössischer chinesischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu den kulturellen und historischen Grundlagen der sozialen, politischen und rechtlichen Ordnung Chinas ins Deutsche. Das Programm wird unterstützt durch die Stiftung Mercator und die C. H. Beck Stiftung.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Das Alleinstellungsmerkmal der MWS ist die dauerhafte Präsenz im Ausland und dem darüber generierten grenzüberschreitenden Vertrauen, das eine wertvolle wissenschaftliche Ressource darstellt: durch ihre engen, von wechselseitigem Respekt getragenen Kooperationen mit regionalen Akteuren und Wissenschaftsorganisationen sind die Institute oft unersetzliche Informationsstellen und Türöffner für deutsche wie internationale Forschende. Das ist gerade dann von unschätzbarem Wert, wenn politische Spannungen die wissenschaftliche Freiheit bedrohen oder eine belastete Vorgeschichte die Dialogfähigkeit gefährdet. In diesem Sinne kooperiert sie mit vergleichbaren Partnern, insbesondere aus Frankreich und den USA und über ihre Institute auch mit den Niederlanden, Schweden und Japan.

Die MWS teilt mit ihren internationalen Partnern die gleichen Standards für die Wissenschaftsfreiheit. 2021 hat sie dazu Leitlinien verabschiedet und publiziert, die die Schaffung von Freiräumen für die Begegnung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Herkunft als einen der Aufträge ihrer Institute festschreiben. Als Akteur der deutschen Forschungslandschaft teilt die MWS die einschlägigen Leitlinien und Standards der großen Wissenschaftsorganisationen, wie sie von der Allianz am 27. August 2019 betont und vor allem in der Bonner Erklärung zur Annahme bei der Ministerkonferenz zum Europäischen Forschungsraum am 20. Oktober 2020 bekräftigt wurden. Die MWS setzt sich in diesem Sinn uneingeschränkt für die weltweite Förderung und Stärkung der Forschungsfreiheit ein.

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. In diesem Sinne spielen die Institute

als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die MWS schafft für ihre Institute die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Auf-

gaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung tauschen sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über Forschungsplanungen sowie über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen aus. Dies ist in vielen Fällen der Beginn neuer internationaler Kooperationen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein. Einmal im Jahr tauschen sich Stiftungsrat, Direktionsversammlung und Versammlung der Beiratsvorsitzenden in einer Perspektivensitzung über den Strategieprozess der MWS aus.

Internationalisierungsformate

Die MWS hat in den letzten Jahren zahlreiche Internationalisierungsformate entwickelt, zu denen u. a. auch die bereits erwähnten neuen Büros und Außenstellen wie internationale Forschungsgruppen und Tandem Fellowships gehören.

Darüber hinaus unterstützt der Stiftungsrat seit 2012 durch das Instrument der Transnationalen Forschungsgruppen (TFG) mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschrei-

tenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung mindestens einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste TFG wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi (Indien) eingerichtet, die zweite 2016 vom DHI Paris in Dakar (Senegal). 2020 wurde die dritte TFG ausgeschrieben und nach einer Entscheidung des Stiftungsrats vom Mai 2021 an die beiden DHIs in Rom und Warschau und für ihr Projekt „Das globale Pontifikat von Pius XII“ vergeben.

Auf die pandemische Lage, die das Forschen und vor allem das Reisen ins Ausland stark beeinträchtigt hat, hat das DHI Paris mit verschiedenen neuen Förderprogrammen reagiert. Zum einen mit einem neuen Förderformat zur Digitalisierung von Archivbeständen, zum anderen mit einem dreimonatigen Stipendium, das auf eine Residenzpflicht verzichtet und die Fertigstellung einer Promotion im Bereich der deutsch-französischen Geschichte ermöglicht. Zusätzlich schrieb das DHI Paris 2021 zum ersten Mal den Übersetzungspreis „Traduire et diffuser“ aus, mit dessen Hilfe die Forschungsergebnisse einer herausragenden deutschen bzw. französischen Dissertation übersetzt werden können.

Das DIJ Tokyo baute 2017 gemeinsam mit der National University of Singapore (NUS) seine Max Weber Foundation Research Group on Borders, Mobility and New Infrastructures weiter aus. Seit 2019 werden insgesamt drei Postdoctoral Research Fellows gefördert. Weitere Mitglieder der Forschungsgruppe kommen aus den Departments of Geography, South East Asian Studies und Japanese Studies der NUS sowie von der University of Pennsylvania, dem Centre Asie du Sud-Est des Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) und dem DIJ. Seit November 2021 kooperiert die Forschungsgruppe mit dem Department of Asian and North African Studies der Ca' Foscari Universität, Venedig, gefördert

vom Horizon-2020-Programm der Europäischen Union. Die Kooperation „CHINGREEN: on the financialization of green: Chinese operations along the Belt and Road Initiative (BRI)“ fördert einen Postdoctoral Fellow.

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Die MWS erschließt konstant neue thematische Bereiche. Dies erfolgt durch neue Schwerpunktsetzungen und Projekte in den Instituten. Alle fünf bis zehn Jahre wechseln an den zehn Auslandsinstituten die Leitungen. In dem hoch kompetitiv durchgeführten Besetzungsverfahren für die Direktorate spielen strategische Überlegungen der Kandidatinnen und Kandidaten für das jeweilige Gastland und für das Fach eine große Rolle. Auch die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind befristet angestellt. Die regelmäßigen Personalwechsel garantieren nicht nur einen breiten Rückhalt in den wissenschaftlichen Communities, sondern tragen auch in besonderem Maße zur Steigerung der Innovationskraft der Stiftung bei.

Forschungsprofil des neuen MWF Delhi

Die Forschung des neuen Max Weber Forum für Südasiastudien (MWF) repräsentiert die vielfältigen Ansätze zur Erforschung Südasiens, die von der deutschen Wissenschaft verfolgt werden. Es legt den Schwerpunkt auf die Erforschung von Wissen mit den Schwerpunkten (1) Bildung, (2) Wissen und Wirtschaft sowie (3) Wissensproduktion, -zirkulation und -medialisierung. Formale Institutionen der Wissensgenerierung und -verbreitung erhalten die gleiche Aufmerksamkeit wie Learning-by-doing-Prozesse; das breite Spektrum an Wissen, das durch knowing-how-to gekennzeichnet ist und im modernen Südasiens (in Hindi/Urdu) häufig als jugaad bezeichnet wird, wird ebenso untersucht wie das epistemische Wissen humanistischer Forschung und elitärer Reproduktion; Bottom-up-Prozesse

des Wissenserwerbs und der Neubewertung werden ebenso erforscht wie Top-down-Prozesse der Zertifizierung von Kategorien wünschenswerten Wissens durch südasiatische Staaten, Gemeinschaften und Kapital.

Euroskeptische Verflechtungen: Neues, standortübergreifendes Forschungsprojekt

Das Forschungsprojekt „Europas Gegenbewegungen - Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute“ bettet das Ideal des Zusammenhalts der Europäischen Union in die Geschichte der Skepsis gegenüber Europa ein. Es wird als Verbundprojekt gemeinsam vom DHI London, DHI Rom und DHI Warschau sowie dem Hamburger Institut für Sozialforschung durchgeführt. Kooperationspartner sind die LMU München, die Scuola Normale Superiore in Pisa, Sciences Po in Straßburg und das Queen Mary College in London.

Ziel ist es, Euroskepsis in ihren unterschiedlichen Ausprägungen als das Ergebnis der Auseinandersetzung transnationaler, sich wechselseitig befördernder und behindernder Europavorstellungen zu erklären. Während gegenwärtig vor allem politikwissenschaftliche, auf die jüngere Vergangenheit ausgerichtete Analysen das Forschungsfeld dominieren, verbindet das Projekt historische, soziologische und politikwissenschaftliche Ansätze zu einer interdisziplinären und transnationalen Perspektive. Das dreijährige Forschungsvorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 1,5 Millionen Euro gefördert und hat seine Arbeit zum 1. April 2021 aufgenommen.

Forschungsfeld Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften vor logistische und organisatorische Herausforderungen gestellt. Zugleich bietet die Pandemie aber auch ein neues, eigenes Forschungsfeld. Das globale Ausmaß der Krise erfordert internationale

und vergleichende Untersuchungen zu ihren Auswirkungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Institute der MWS beschäftigen sich mit der Krise in laufenden Forschungsprojekten (wie bspw. „Der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf Singles in Japan. Persönliche Beziehungen und practices of intimacy in Zeiten von social distancing und Selbstdisziplin“ am DIJ Tokyo oder „Tägliche Betreuungsroutinen von Kindern mit Typ-1 Diabetes in der Covid-19-Pandemie“ am OI Istanbul) und behandeln das neue Forschungsfeld in Publikationen, Veranstaltungen und Blogbeiträgen.

Wissenstransfer: Vom materiellen zum immateriellen Kulturerbe

Das okzitanische Dorf Conques ist eine einzigartige Kulturerbestätte, die herausragende visuelle, materielle und rituelle Kulturgüter vom 9. bis zum 21. Jahrhundert bewahrt. Das CONQUES-Projekt (Laufzeit 2021–2024), an dem das DFK Paris beteiligt ist, zielt darauf ab, die erste interdisziplinäre und integrative Forschung zu diesem Ort durchzuführen, die die Expertise aus vielen verschiedenen Bereichen (Kunstgeschichte, Geschichte, Anthropologie, Musik- und Theaterwissenschaft, Archäologie, Archäometrie, digitale Technologie und Bild-Anthropologie) vereint. Ziel ist es, die Bedeutung von Conques im wissenschaftlichen Diskurs und seine Bekanntheit in der breiten Öffentlichkeit zu stärken.

Die Monumente und Kunstwerke von Conques dank ihrer immensen kulturellen Bedeutung seit dem 19. Jahrhundert im Mittelpunkt historischer und kunsthistorischer Studien und Debatten. Das Vermächtnis der Abtei, ihre sukzessiven Rekonstruktionen und ihr Stellenwert in der Kunstgeschichte wurden untersucht, oft wurde ihr beeindruckender Schatz ausgestellt und diskutiert, sowie ihre historische Topographie erforscht. Eine systematische und komplexe Studie, die all diese unterschiedlichen Dimensionen der Stätte berücksichtigt, fehlt jedoch

nach wie vor in der aktuellen Forschung. Das CONQUES-Projekt wird finanziert im Rahmen des Horizon 2020 Forschungs- und Innovationsprogramms der Europäischen Union.

Medien und Feminismus: Erste digital kuratierte Ausstellung

Im November 2021 öffnete die erste digitale Ausstellung des DHI London. Sie zeigt, wie Feministinnen die Medien im 20. Jahrhundert genutzt haben, um Frauenrechte zu stärken und Geschlechterstereotype anzufechten. Unter dem Titel „Forms, Voices, Networks: Feminism and the Media“ konzentriert sich die Ausstellung auf das Zusammenspiel von Feminismus und Medien in Großbritannien, Deutschland und Indien. Durch mosaikförmig angelegte Fallbeispiele lenkt sie die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher dabei auf wenig bekannte und bisher ungehörte Stimmen. Die digitale Ausstellung wurde durch verschiedene online Veranstaltungen begleitet. Als ein zentrales Ergebnis der International Standing Working Group „Medialization and Empowerment“ ist sie gleichzeitig auch die erste digitale Ausstellung, die innerhalb der MWS kuratiert wurde.

Geschichte der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und der Physikalisch- Technische Bundesanstalt während der NS-Zeit und der Nachkriegszeit

In Kooperation mit dem Forschungsprojekt der Universitäten Bielefeld und Wuppertal, das die Geschichte der nachgeordneten Behörden des Reichswirtschaftsministeriums in der NS-Zeit und nach dem Krieg aufarbeitet, hat das DHI Moskau 2021 ein weiteres Digitalisierungsprojekt angestoßen. Die Akten sind Teil der deutschen Bestände im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums und in anderen russischen Archiven, die das DHI Moskau in den letzten Jahren suk-

zessive digitalisiert hat. Das Forschungsprojekt soll zwei wichtige Fragen beantworten: Warum leisteten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in unterschiedlichen Behörden, die sich überwiegend nicht als politisch verstanden, so willig wichtige stabilisierende Beiträge zur Aufrüstung und Kriegsführung des menschenverachtenden NS-Regimes? Und wie gingen sie und die Behörden, in denen sie arbeiteten, nach 1945 mit der schrecklichen NS-Vergangenheit und der eigenen Verantwortung um?

Verstetigung des Themenschwerpunkts Geschichte Afrikas

Die von der MWS über fünf Jahre hinweg in Dakar finanzierte Forschungsgruppe kam Ende 2021 zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Das DHI Paris bleibt Teil des deutschen Konsortiums des an der Legon University in Accra, Ghana, durchgeführten, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA). Mit einer im Herbst 2021 neu geschaffenen Stelle in der Abteilung „Geschichte Afrikas“ verstetigt das DHI Paris den bisher auf Projektbasis verfolgten neuen Forschungsschwerpunkt, für den ein neuer Mitarbeiter vor Ort in Paris als Ansprechpartner dient.

Kommentierte digitale Edition und internationale Tagung: Forschungen zu Ferdinand Gregorovius

Anlässlich seines 200. Geburtstages wurde Gregorovius, der deutsche Gelehrte, der zum wichtigsten Historiker Roms wurde, im Oktober 2021 mit einer Veranstaltung am DHI Rom gewürdigt. Auf der hochkarätig besetzten internationalen Tagung „Ferdinand Gregorovius in seinem Jahrhundert. Der Historiker und Schriftsteller neu gelesen. Aus Anlass der Edition der Briefe und des 200. Geburtstages“ wurden Grundfragen aktueller Forschung diskutiert. Das von DFG und Gerda Henkel Stiftung

geförderte Projekt „Ferdinand Gregorovius. Poesie und Wissenschaft. Gesammelte deutsche und italienische Briefe“ legte erstmals eine umfassend kommentierte Auswahl seiner Briefe in digitaler Edition in den jeweiligen Originalsprachen vor.

Die Last von Achsenbündnis und Besatzung. Nationale Erinnerungskulturen und deutsch-italienische Beziehungen 1945 bis heute

Auf der Basis von Archivrecherchen in Deutschland und Italien entsteht am DHI Rom eine neue Studie, die die Ergebnisse der Wiedergutmachungspolitik und der Ahndung von Kriegsverbrechen mit der gesellschaftlichen Befindlichkeit in beiden Ländern (v. a. in den Medien, bis hin zum Spielfilm) verbindet. Die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung um die Kriegsvergangenheit (Kriegsverbrecherprozesse, Rückerstattungsdiskussionen, Wiedergutmachungsabkommen und Mediendebatten) prägten einen wichtigen Teil der deutsch-italienischen Beziehungen seit 1949. Gelang es den Gründungsmitgliedern der EWG, während des Kalten Kriegs die Erinnerung an die Vergangenheit von Achsenkrieg und Besatzungszeit in einvernehmliche vertragliche Bahnen zu lenken und die Wiederannäherung durch Ausblenden bestimmter Teile der Vergangenheit zu erleichtern, so kam es seit den 1990er Jahren zu einem Wiederaufbrechen alter Wunden: mit einer – im europäischen Rechtsraum ungewöhnlichen – Welle verspäteter Kriegsverbrecherprozesse, mit der Blockierung von Entschädigungszahlungen an italienische Zwangsarbeiter seit 1999, mit einer deutschen Klage gegen Italien vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag wegen Verletzung der Staatenimmunität, mit Verstimmungen bis zur Ebene der Staatspräsidenten aufgrund konträrer Bewertungen deutscher und italienischer Gerichte und Staatsanwaltschaften zu Massakern der Wehrmacht in Italien und bis hin zum Wiederaufleben

negativer Stereotypen der Deutschen in der Finanzkrise sowie in der Zeit nach dem Rücktritt Berlusconis und der harten Sparpolitik der Nach-Berlusconi-Regierungen.

Ein neuer Blick auf Belarus

Anknüpfend an einen internationalen Workshop am DHI Warschau wurde ein Forschungsprojekt zur multiperspektivischen Erschließung der Geschichte von Belarus initiiert. Unter dem Motto „Perspektivwechsel. Belarus als Raum des Austausches“ diskutierten Historikerinnen und Historiker aus Minsk gemeinsam mit polnischen, deutschen und tschechischen Kolleginnen und Kollegen, wie sich Belarus in verschiedenen Epochen als Zone des Transfers denken lässt. Dabei entstand die Idee, von Warschau, Prag und Vilnius aus und in enger Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen in Deutschland an einer neuen Synthese der Geschichte von Belarus zu arbeiten. Ziel ist, den erzwungenen Aufenthalt der belarussischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland zu nutzen, um die Perspektive zu wechseln und im Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort die Forschung der vergangenen Jahre neu zu bewerten und für ein breites Publikum in sowie außerhalb von Belarus aufzubereiten.

Mobilität als analytische und geographische Erweiterung

Das DHI Washington und sein Pazifikbüro in Berkeley erweiterten 2021 den bereits etablierten migrationsgeschichtlichen Fokus um Aspekte der Mobilitäts- und Infrastrukturgeschichte sowie in einer transpazifischen und hemisphärisch-interamerikanischen Perspektive. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf räumlicher Mobilität und ihren sozialen Auswirkungen und Asymmetrien. Gerade multiple und ungleichmäßige Mobilitäten bieten die Möglichkeit, globale und transregionale Kontinuitäten und Brüche zu erforschen. Aktuelle Forschungsprojekte des DHI Washington und damit ver-

bundene Konferenzen und Publikationen fokussieren mit Verkehrsnetzen auf die Materialität von Infrastrukturen und auf die Frage, wie komplexe, meist transnationale Netzwerke lokal verwaltet wurden. Die internationale Standing Working Group „In Search of the Migrant Child“ hinterfragt globale Mobilität aus dem Blickwinkel von Alter, Generation und Geschlecht.

10. Jahrestag der Fukushima-Katastrophe

Am 11. März 2011 erschütterte das sogenannte große Ostjapanische Erdbeben Japan mit einer Stärke von 9,0. Es war das stärkste jemals in Japan aufgezeichnete Erdbeben. Da es auch einen starken Tsunami und eine Kernschmelze im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi verursachte, werden das Erdbeben und seine Folgen gewöhnlich als „Dreifachkatastrophe“ bezeichnet.

Um zum Verständnis der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der „Dreifachkatastrophe“ beizutragen, initiierte das DIJ im Sommer 2011 den neuen Forschungsschwerpunkt „Great East Japan Earthquake“. Dieser Forschungsschwerpunkt umfasste Projekte zu kulturellen Repräsentationen von „Fukushima“, zur Debatte um die Kernenergiepolitik und zur Freiwilligenarbeit in Tōhoku. Das DIJ hat anlässlich des 10. Jahrestags eine Sammlung der jüngsten Veröffentlichungen und Aktivitäten des Instituts und seiner Forscher zu den nachhaltigen Auswirkungen von 3.11 auf verschiedene Aspekte der japanischen Gesellschaft auf seiner Webseite veröffentlicht.

Themenschwerpunkt „Digitale Transformation“ am DIJ Tokyo

Die digitale Transformation (DT) umfasst die Digitalisierung, Konnektivität und Virtualisierung vieler Aspekte unseres sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Art und Weise, wie wir kommunizieren und organisieren, wie wir auf Informationen zugreifen und diese konsumieren oder wie wir Geschäfte gestalten und ab-

wickeln, hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten dramatisch verändert. Zunächst als Thema einer Stiftungskonferenz geplant, hat das DIJ die „Digitale Transformation“ aufgrund der strengen Einreisebeschränkungen in Japan in eine erfolgreiche Webforum-Reihe adaptiert, in der die Auswirkungen der DT aus einer internationalen und multidisziplinären Perspektive erörtert wurden. Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sowohl von kooperierenden Universitäten und Forschungsinstitutionen, als auch von anderen MWS-Standorten, waren am digitalen Format der Webforum-Reihe beteiligt.

„Von Kairo nach Karl-Marx-Stadt: Studieren im Kalten Krieg“

Das OI Beirut hat im Herbst 2021 die sich vorübergehend entspannende Corona-Situation in Deutschland genutzt, um das Forschungsprojekt „Relations in the Ideospace: Middle Eastern Students in the Eastern Bloc (1950's-1991)“ durch zahlreiche verschiedene Formate einer nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit in Berlin zu präsentieren. Dazu gehörte neben einer Fotoausstellung zum Thema „Vom Nahen Osten in den Ostblock – Studentische Lebenswelten im Kalten Krieg“ im DDR-Museum verschiedene Podiumsdiskussionen sowie ein im Kino Arsenal kuratiertes Filmprogramm mit dem Titel „Beziehungen im Kalten Krieg“.

Die Fotoausstellung wurde anschließend ebenfalls im Rahmen des Leipziger Wissenschaftsfestival 2021/Border Crossing Solidarities gezeigt. Sie wurde mittlerweile digitalisiert und ist dauerhaft abrufbar.

Migration, Erinnerung und musikalischer Ausdruck

Am OI Istanbul werden seit 2021 im Rahmen eines DFG-finanzierten Projektes die musikalischen Traditionen im zentralen östlichen Anatolien und ihre Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten untersucht. Die Untersuchung ist als Pionierstudie zu Musik in Anatolien angelegt, die zum einen die Relevanz ethnischer Kategorien für Musik in

Frage stellt und zum anderen Ansätze historischer Musikethnologie auf Volksmusik in Anatolien anwendet. Insgesamt zielt das Projekt darauf, neue Wege für ein historisches Verständnis anatolischer Musik jenseits ethnischer und religiöser Kategorien zu öffnen.

Filmforum Iran at the Crossways

Im November 2021 veranstaltete das OI Istanbul ein digitales Filmforum, das von der International Standing Working Group Iran and Beyond des Wissen-entgrenzen-Projekts organisiert wurde. Es präsentierte Kurz- und Dokumentarfilme, die Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte des OI Istanbul aus den Forschungsfeldern „Musikwissenschaft“, „Mensch, Medizin und Gesellschaft“ sowie „Religionsforschung“ geben. Von der Konfrontation religiöser Gemeinschaften mit technologischem Fortschritt und der Moderne bis hin zu sich wandelnden Männlichkeitsvorstellungen im Kontext einer umstrittenen Geschlechterordnung, wurden Einblicke in die iranische Gesellschaft gewährt, die international bisher wenig Beachtung gefunden haben. Im Mittelpunkt standen Filme und Stimmen, welche die Komplexität sozio-kultureller Zusammenhänge in Iran beleuchten. Die Filme wurden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des OI Istanbul vorgestellt und von Dialogen mit Filmemacherinnen und Expertinnen aus den jeweiligen Bereichen begleitet. Durch die Verbindung von künstlerischer Praxis mit wissenschaftlichen Erkenntnissen wurden unterschiedliche Sichtweisen ins Gespräch gebracht.

2.1.2 Publikationsoutput Zu den Publikationen der Institute zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände, als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissen-

schaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen Working Papers, Forschungsberichte, Rezensionen und Blogbeiträge.

Neben den institutseigenen Publikationen gibt es eine stiftungseigene Schriftenreihe, die die fachwissenschaftlichen Ergebnisse der alljährlich an einem Institut stattfindenden und alle anderen Institute einbeziehenden Stiftungskonferenz präsentiert. Die Schriftenreihe unter dem Titel „Schriften der Max Weber Stiftung“ wird vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen verlegt, die Bände erscheinen gleichzeitig online im Open Access und im Druck. Die ersten beiden Bände sind erschienen, während der dritte Band, verantwortet vom DHI Moskau, im Laufe des Jahres herauskommen wird. Band Nr. 4 zur Konferenz des OI Beirut ist in Vorbereitung.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2021

Publikationen	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäftsstelle	Gesamt
Institutsreihen und -zeitschriften														
Monographien	7	3		5	2	1	1		2		4	1		26
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften			2	3			7	2	4		2			20
Institutszeitschriften			2	1	2	1	4	1	4		1	2		18
Vortragsreihen			1	6					3		4			14
Blogs			1		8			3			2	1	1	16
Elektronische Veröffentlichungen**	8	1	2	308	30						3			352
Working Papers			10						1	7	2			20
Einzelpublikationen der Wissenschaftler/innen														
Monographien	3			2		4	2	3		3	2	1		20
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	8	2	6	6	6	8	1	5		3	6			51

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

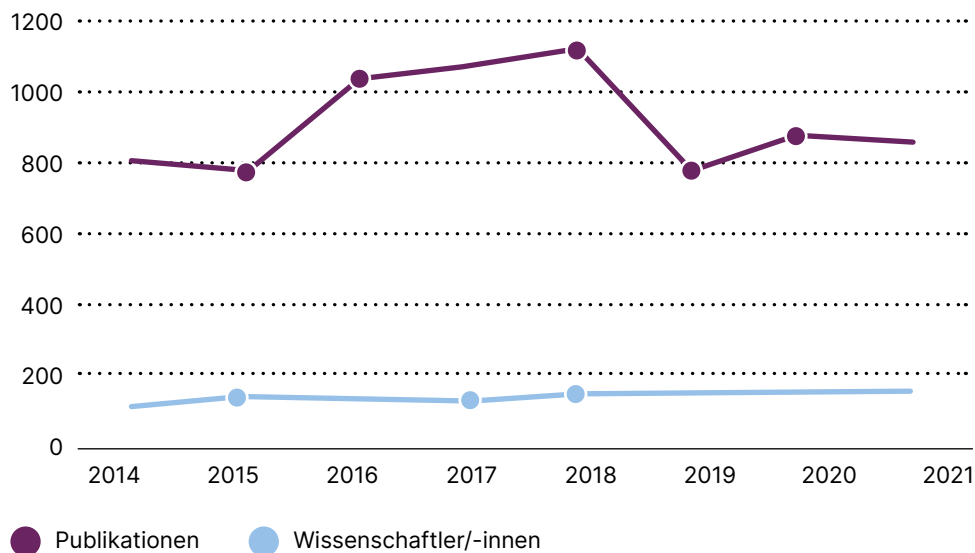
Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2021

Publikationen	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäftsstelle	Gesamt
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	11	9	13	20	27	31	4	19	1	4	12	1		152
Beiträge in referierten Zeitschriften	5	7	1	19	24	9	12	10		12	8			107
Beiträge in übrigen Zeitschriften		2	5	10	4	10	4	2	3	8	2			50
Elektronische Veröffentlichungen**	18	1	7		28	9			1		6			70
Forschungsberichte, Tagungsberichte, Rezensionen	6	9	3	46	37	8	5	3		2	4			123
Working Papers									1		1	1		3
Blogs			1	2	3						3			9
Blogbeiträge	2	14		21	14	3	10	3	2	9	5			83
Übersetzungen			6	2						4	2			14
Vorträge (als Einzelpublikationen)				6	1					31	2			40
Miszellen	5	1	1		4					1	1			13
Summe	73	65	57	455	185	92	46	58	16	104	48	2		1201

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

2021 arbeiteten in der MWS insgesamt 164,78 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ). 2021 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 1201 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, 2020 waren es 876.

Verhältnis Wissenschaftler/inn/en (VZÄ) zu Publikationsoutput



2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. 2021 haben sie ein Drittmittelkonzept verabschiedet. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig wer-

den Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der Matching Funds kann nicht über die Haushalte der Institute abgebildet werden, trägt aber in entscheidendem Maße zu Einsparungen bei, die anderen Bereichen zugutekommen.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit rund 3,2 Millionen Euro ist der Bund selbst der größte Drittmittelgeber für die MWS. 2021 gestartet ist das Forschungsprojekt „Europas Gegenbewegungen - Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute“. Es wird als Verbundprojekt gemeinsam vom DHI London, DHI Rom und DHI Warschau sowie dem Hamburger Institut für Sozialforschung durchgeführt. Der Anteil an Mitteln, die bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben wurden, folgt mit knapp 1 Mio. Euro. Darüber hinaus spielen private deutsche Stiftungen sowie die EU-Förderung eine wichtige Rolle.

Projektdatenbank

Alle Projekte der Institute sind über eine Datenbank auf der Webseite der MWS abrufbar. Die Datenbank gibt einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Themen und Projekte in der Stiftung. Sie ermöglicht Recherchen pro Institut oder stiftungsweit nach Stichworten und in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“. Die Übersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss der Projekte sowie der beteiligten und fördernden Institutionen. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der MWS anschaulich.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2021 in Euro (IST-Ausgaben)

Zuwendungs- geber	DFK Paris	DHI London	DHI Moskau	DHI Paris (inkl. TFG Dakar)	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	MWS CBO	Geschäfts- stelle	Gesamt
Bund				194.197,64		57.715,96	19.427,78		16.257,00		6.168,00		2.982.402,73	3.276.169,11
DFG	1.141,55	53.308,96	126.800,00		285.257,00	117.974,00	94.131,60		2.438,00		199.329,00		28.086,15	908.466,26
EU													350.755,09	350.755,09
Internat.			53.000,00					21.000,00						74.000,00
Stiftungen		68.275,21			4.093,48		202.049,85						12.624,24	287.042,78
Sonstige		38.601,94	918.369,00	7.000,00							2.295,00			966.265,94
Spenden/ Einnahmen														
Gesamt	1.141,55	160.186,11	1.098.169,00	201.197,64	289.350,48	175.689,96	315.609,23	21.000,00	18.695,00		207.792,00		3.373.868,21	5.862.699,18

Das DHI London und die Geschäftsstelle haben das Drittmittelprojekt „M. S. Merian – R. Tagore International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. Im Rahmen dieses Projektes wurden über den Haushalt der Geschäftsstelle 1.378.765,92 Euro verausgabt. Für das MWS-Verbundprojekt „Wissen entgrenzen“, an dem die DHIs in London, Moskau, Warschau, Washington und Rom sowie die beiden Orient-Institute und das DIJ Tokyo beteiligt sind, wurden 2021 insgesamt 1.231.802,69 Euro

verausgabt. Im Verbundprojekt „Europas Gegenbewegungen. Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute“ der drei Institute der Max Weber Stiftung in London, Rom und Warschau zusammen mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung wurden 2021 insgesamt 249.252,88 Euro verausgabt. Die Geschäftsstelle verwaltet auch die Drittmittel für das ERC-Projekt am OI Beirut. 2021 wurden dafür 144.910,10 Euro verausgabt.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen Forschungsinfrastrukturen setzen den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen neben den Arbeitsplätzen an sich z. B. Bibliotheken, Archive, digitale Datenbanken sowie Daten- und Tool-Sammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Auf- und Ausbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich auch an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland.

Die Komplexität ist besonders im digitalen Bereich außerordentlich groß und nimmt ständig zu. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich individuell oder auch im Rahmen der stiftungsweiten Arbeitskreise IT und DH, teilweise auch der AK Bibliotheken, regelmäßig in Weiterbildungen fort. Die Arbeitskreise organisieren zudem einen regelmäßigen Austausch, um die jeweiligen Expertisen zu verbinden und sich über Entwicklungen und Erfahrungen zu informieren. Stiftungsintern werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ständig über die Angebote im Bereich IT und DH informiert.

Nationale und europäische Infrastrukturverbünde

Die MWS nimmt intensiv an den sich dynamisch entwickelnden nationalen und supra-nationalen Forschungsinfrastrukturen teil. Ihre Vertretung in unterschiedlichen Ländern ermöglichen es den Instituten in besonderer Weise, zur Qualitätssteigerung der nationalen und europäischen Infrastrukturen beizutragen.

Als Kooperationspartner im Verbund mit DARIAH-DE und bei CLARIN-D trägt die MWS über ihre Geschäftsstelle die Dienste von DARIAH-DE im Rahmen der 2018 beratenen und beschlossenen Betriebsko-

operationsvereinbarung mit entsprechenden Stellenanteilen mit. Nach der 2019 vollzogenen Zusammenführung von CLARIN-D und DARIAH-DE zur gemeinsamen digitalen Forschungsinfrastruktur CLARIAH-DE ist die MWS nun in diesem Verbund engagiert.

Da sich die Institute zu einem großen Teil mit Infrastrukturen ihrer Gastländer auseinandersetzen, ist die Rückbindung an national organisierte und getragene Infrastrukturen von großer Bedeutung. Dementsprechend stark engagiert sich die MWS in den Bestrebungen zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen. Im Zuge der Konsortialbildung bringt sich die MWS beim NFDI-Konsortium text+ mit entsprechenden Eigenanteilen in der Rolle als sog. „Participant“ ein. Das NFDI-Konsortium Text+ nahm zum 1. Oktober 2021 seine Arbeit auf. Die MWS bringt sich wie geplant in verschiedene Maßnahmen der Task Area Editions ein. Ziel ist u.a. die Erarbeitung eines Beratungsworkflows für Digitale Editionsprojekte, die Identifikation von Standards im Bereich des Digitalen Edierens und der Aufbau sowie Betrieb eines Helpdesks. Die MWS hat dem Konsortium gegenüber ferner die Unterstützung bei der Wissenschaftskommunikation zugesichert, konkret bei der Dissemination von Angeboten und Arbeitsergebnissen. Einige Standorte der MWS sind ferner als *Participants* an dem noch in der Beantragungsphase befindlichen Konsortium NFDI4Memory beteiligt. Darüber hinaus engagiert sich das DFK Paris am bereits aktiv arbeitenden Konsortium NFDI4Culture.

Weiterhin gibt es zahlreiche intensiv gepflegte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, so mit dem Forschungsverbund MWW (Marbach-Weimar-Wolfenbüttel), der Forschungsbibliothek Gotha sowie mit der Digitalen Akademie der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz.

Auf europäischer Ebene ist die MWS hauptsächlich über die Geschäftsstelle an der Forschungsinfrastruktur OPERAS (Open Scholarly Communication in the European Research Area for Social Sciences and

Humanities) beteiligt. OPERAS, das seit 2020 ein Verein nach belgischem Recht (AISBL) und dementsprechend mit eigener Rechtskörperschaft in der europäischen Forschungs- und Förderlandschaft handlungsfähig ist, wurde 2021 vom European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) eine besondere Förderfähigkeit bescheinigt, insofern es als eine europäische Infrastruktur anerkannt wurde, die einen wichtigen Beitrag zur Lösung wissenschaftlicher Herausforderungen leisten kann; entsprechend wurde OPERAS auf die ESFRI roadmap aufgenommen. Als Mitglied der Executive Assembly ist die MWS zentral in die strategische Ausgestaltung von OPERAS involviert und übernimmt im Coordination Team ebenso organisatorische Funktionen, wozu u. a. die Leitung der Kommunikation gehört. Aktuell ist die MWS in zwei OPERAS-Projekten involviert: Zum einen TRIPLE, das im Rahmen der Infrastruktur OPERAS multilinguale Dienste zur Recherche, Verbreitung und Verlinkung von Literatur-, Forschungs-, Projekt- und Personendaten bereitstellt, und zum anderen das Projekt COESO, das vor allem Citizen-Science-Komponenten der Forschungsinfrastrukturen in den Mittelpunkt rückt; hier ist auch das DHI Washington mit einem Teilprojekt beteiligt.

Mit OPERAS-GER als ein vom BMBF für drei Jahre gefördertes Projekt wurde schließlich im Jahr 2020 ein nationaler Kontaktpunkt ins Leben gerufen, der an der Geschäftsstelle der MWS angesiedelt ist. OPERAS-GER vermittelt einerseits die Dienste von OPERAS in die unterschiedlichen deutschsprachigen Fachcommunities und kommuniziert andererseits die Bedarfe jener Fachcommunities an die europäische Infrastruktur OPERAS. Dies erfolgt über Social Media und die Webseite Hypotheses, sowie insbesondere im Rahmen der regelmäßig stattfindende Veranstaltung OPERAS Open Chats, die von OPERAS-GER für die deutsche Community ausgerichtet wird. Zu den OPERAS Open Chats werden Stakeholder wie Verlage, Bibliotheken und Forschende eingeladen und über die Services von OPERAS und die Entwicklungen in den

OPERAS Projekten informiert. Auf diese Weise leistet OPERAS-GER einen weiteren Beitrag zur Vernetzung der MWS in der nationalen sowie internationalen Wissenschaftslandschaft.

OPERAS-GER ist im Kontext von OPERAS der erste national node und besitzt somit prototypische Funktionen; entsprechend haben andere OPERAS-Partner in Anlehnung an die OPERAS-GER-Struktur ihrerseits Initiativen zum Aufbau eines eigenen nationalen Kontaktpunkts gestartet. Diese Entwicklung trägt zur weiteren Konsolidierung von OPERAS bei, so dass die MWS hier als Schrittmacher für die weitere Ausgestaltung der Forschungsinfrastruktur fungiert. Eine ähnliche Zielsetzung verfolgt auch das Projekt OPERAS-PLUS, das von der MWS koordiniert und in der HORIZON-Förderlinie beantragt auch weitere Services zur Verfügung stellen wird.

IT

Das Jahr 2021 war auch für die IT weiterhin von der weltweiten Pandemie beherrscht, insofern die Lieferzeiten für die meisten Hardware-Komponenten sehr lang waren und Verzögerungen von bis zu 180 Tagen auftraten. Aufgrund der weltweiten Lieferengpässe bei Chips und Störungen der Logistikketten konnten u. a. Arbeitsplatzrechner, Laptops und Server nicht kurzfristig beschafft werden. Dessen ungeachtet konnten als weitere Maßnahmen zur Optimierung der IT-Infrastrukturen in der Geschäftsstelle und des mobilen Arbeitens alle Geräte für die Festnetz-Telefonie – Telefonlage und Endgeräte – modernisiert und mit dem Auerswald PBX Call Assist als softwaregestützte Kommunikationslösung ergänzt werden. In der zweiten Jahreshälfte konnte darüber hinaus die projektierte Einführung eines Patchmanagement-Systems umgesetzt werden. Als Pilotprojekt mit wenigen Endgeräten gestartet, wurden bereits im November 2021 zwei Drittel aller Arbeitsplatzrechner und Laptops automatisiert mit Softwarepatches versorgt.

Bei den Webservices wurde der Webauftritt www.maxweberstiftung.de im ersten Quartal in den stiftungsweiten Typo3-Websiteverbund migriert, ein umfassender Relaunch ist gemeinsam mit der Erneuerung des Corporate Designs in Planung, erste Entwicklungsarbeiten konnten bereits im Berichtszeitraum begonnen werden. Die Migration des Intranets der Stiftung und der damit verbundene Umzug vom eigenen Server auf die SharePoint Serverfarm eines Hochschulrechenzentrums erfolgt sukzessive nach Pilotbetrieb im Herbst 2021 in mehreren Projektstufen. In den ersten beiden Projektphasen wurden die Portal- und Teamsites neu angelegt und die bestehenden Contents auf die neue Site-Collection migriert.

In der stiftungsweiten Videoconferencing Cloud StarLeaf konnte eine sprunghafte Nutzungsrate auf bis zu 650 tägliche Verbindungen und über 30 permanente Meetings verzeichnet werden, die registrierten Useraccounts stiegen auf ca. 500 (davon 150 aktive Hosts). Im Berichtszeitraum wurde daher das Lizenzmodell an den neuen Bedarf angepasst und der Vertrag mit StarLeaf neu gefasst. Besonders hilfreich sind bei den neuen Features die Möglichkeiten, große Meetings mit bis zu 300 aktiven Teilnehmenden sowie Streamings auf externe Plattformen umsetzen zu können.

Im Zuge der Digitalisierung der Verwaltung wurden Projekte zur Etablierung einer E-Learning-Plattform auf Basis von ILIAS und eines Bewerbungsmanagements auf Basis von Cobra CRM initiiert, die Infrastruktur für das stiftungsweite Buchungssystem wird seit Herbst 2021 erneuert. Die IT für das MWF Delhi als das elfte Institut der Stiftung wurde zunächst von der Geschäftsstelle konzipiert und wird zunächst auch aus Bonn mitbetreut.

Als wichtiger Meilenstein für die Weiterentwicklung der stiftungsweiten IT konnte bis Mitte 2021 für alle Institute und die Geschäftsstelle der Zugang zum weltweiten Wissenschaftsnetz via eduroam ermöglicht werden. Der Zugang zum Dienst des DFN-Vereins erfolgt mittels einer

gemeinsamen DE-Domain über WLAN. In einem weiteren Projektschritt wird die Stiftung im Folgejahr den Status eines eduroam Service Providers anstreben.

Im Rahmen des Projekts zum Identity- und Access-Management (IAM-Projekt) hat die MWS in einem aufwändigen europaweiten Ausschreibungsverfahren die GWDG als Dienstleister gewonnen. Die GWDG hat sich bereits in anderen Zusammenhängen als einschlägig versierter Partner bewiesen. Zum Ende des Jahres wurden die Vertragsdokumente finalisiert und dem Dienstleister zur Unterzeichnung vorgelegt, sodass das IAM-Projekt ab 2022 starten kann.

Digital Humanities

Vertreterinnen und Vertreter der DH engagieren sich innerhalb der Stiftung, aber auch außerhalb in verschiedenen Veranstaltungen. Auf der pandemiebedingt virtuell abgehaltenen Jahrestagung der DHd2021 gab es eine konzertierte Aktion, an der DH-Vertreter aller Institute beteiligt waren; Höhepunkt war ein sog. virtueller Fishbowl, um auf diese Weise verschiedene Aspekte der DH und ihre jeweiligen Repräsentanten in einem Diskussionsforum zusammenzubringen. Ansonsten sind die Vertreterinnen und Vertreter in verschiedenen Arbeitsgruppen und fachwissenschaftlichen Vertretungen mit DH-Bezug eingebunden und haben auf diese Weise Anteil an der produktiven Fortentwicklung der Digital Humanities. Schließlich gibt es auch an verschiedenen Instituten selbst Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities, so die DH-Master-Class am DHI Paris, die Digital-History-Tagung am DHI Washington sowie entsprechende Formate am DHI Rom und am DFK Paris. Im Laufe des Jahres sind die DH-Beauftragten auch in die sich entwickelnden Arbeitsgruppen der NFDI-Konsortien eingebunden worden (s. unter Forschungsdaten und Nationale und europäische Infrastrukturverbände), ebenso sind sie beteiligt bei verschiedenen Aktivitäten anderer deutscher Forschungsverbände.

Bibliotheken

Der Aufbau einer gemeinsamen digitalen Bibliothek mit einer stiftungsweiten Infrastruktur für die Beschaffung, Bereitstellung und den Nachweis digitaler Medien – die sog. Digitale MWS-Bibliothek – wurde 2021 weiter vorangetrieben. Die Direktionsversammlung und Geschäftsführung haben sich im November 2021 darauf geeinigt, eine Referentenstelle einzurichten, welche diesen Prozess steuern und begleiten soll. Diese Stelle ist zunächst auf eine zweijährige Projektphase beschränkt, sie soll nach einer positiven Evaluierung verstetigt werden.

Das 3-jährige DEAL-Abkommen, das die MWS über die MPDL mit dem Wiley-Verlag abgeschlossen hat und welches als sog. Publish&Read-Modell den Lesezugriff auf die hier lizenzierten Zeitschriften mit Publikationsmöglichkeiten im Open Access kombiniert, wurde für 2022 noch einmal verlängert. Hinzugekommen sind das MWS-weit abgeschlossene Publish&Read-Modell für Cambridge Journals sowie das Open Access-Transformationspaket von de Gruyter. Zur Administration und zum Monitoring der hier getätigten Open Access-Publikationen dienen von den Verlagen bereitgestellte Werkzeuge, für welche die neue Rolle eines entsprechend geschulten „Open Access Agreement Managers“ eingeführt wurde.

Das 2020 vom hbz zunächst testweise bereitgestellte zentrale Nachweis- und Lizenzmanagementsystem für elektronische Ressourcen (LAS:eR) konnte 2021 weiter ausgebaut und etabliert werden. Die Einzelbibliotheken der MWS haben 2021 jeweils einen Administrator dafür geschult und pflegen neben den von den externen Konsortialstellen eingefügten Allianz- und Konsortiallizenzen die Lizenzen für alle lokal erworbenen E-Journals und Datenbanken sowie die Nationallizenzen in dieses System ein.

Für den Aufbau eines gemeinsamen Discovery-Systems, welches die heterogenen Datenquellen aller Einzelbibliotheken der MWS von ei-

nem zentralen Einstiegspunkt aus unter einer einheitlichen Oberfläche suchbar machen soll, werden zurzeit zwei 2021 eingeholte einschlägige Angebote geprüft.

Ebenfalls geprüft wird die Einführung eines sog. HAN- (Hidden Automatic Navigator) Service, welcher es allen berechtigten Nutzerinnen und Nutzern der MWS-Bibliotheken ermöglichen kann, jederzeit und an jedem Ort auf die unterschiedlichen elektronischen Ressourcen verschiedener Anbieter zuzugreifen. Erste Sondierungsgespräche mit dem Anbieter haben bereits stattgefunden. Das Vorhaben ist eng an die geplante Einführung eines zentralen Identity Access Management Systems für die MWS gekoppelt (siehe hierzu auch den Abschnitt IT).

Im Zuge der neu eingeführten Kooperation der MWS mit dem Fachbereich Bibliotheks- und Informationswissenschaften der TH Köln haben 2021 bereits zwei studienbegleitende Praktika bei der Redaktion perspectivia.net erfolgreich stattgefunden.

Redaktionen

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „Francia“ am DHI Paris und die „Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Deutlich von den Aufgaben der fachwissenschaftlichen Redaktionen, die für die wissenschaftliche Seriosität der Publikationen einstehen, ist der Bereich der digitalen Redaktion zu unterscheiden, die unabhängig von den jeweiligen Fachdisziplinen die Inhalte für die verschiedenen digitalen Publikationsformate aufbereitet. Besonders letztere Arbeitsschritte sind eng mit externen Partnern verknüpft (Verlage, wissenschaftliche Bibliotheken und Fachinformationsdienste).

Forschungsdaten

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionen-spezifischen Communities richten. Neben dem DHI Moskau mit den Arbeiten zur Digitalisierung der in russischem Besitz befindlichen Wehrmachtsakten ist das OI Istanbul in einem Langzeitprojekt zur Erschließung und Edition Osmanischer Musikhandschriften involviert (Corpus Musicae Ottomanicae). Dabei ist die Geschäftsstelle organisatorisch und in der Konzeptionierung unterstützend tätig. Nach positiver Bewilligung der dritten Förderphase zum Oktober 2021 sind für die weitere Entwicklung der Musik- und der Textedition zwei 50%-Stellen besetzt worden. Im Verbund mit dem Bundesarchiv Koblenz haben das DHI Moskau und die Geschäftsstelle Planungen vorangetrieben, um weitere in russischen Archiven befindliche deutsche Aktenbestände durch Erschließungs- und Digitalisierungsprojekte für die Forschung sichtbar und zugänglich zu machen. Vor dem Hintergrund der Aktivitäten auf dem indischen Subkontinent hat sich die MWS bei der Konzipierung des Erschließungsprojekts „Modern India in German Archives“ beteiligt, das unter Beteiligung des MWF auch konzeptionell vorangetrieben wird.

In Kooperation mit der VZG/GBV entsteht derzeit ein Editionsportal für Projekte der MWS-Institute. Ziel ist es, eine grundständige technische Lösung für quellenerschließende Projekte anzubieten, die es insbesondere Projekten mit geringen Eigenmitteln ermöglicht, ihre Forschungsergebnisse langfristig und eindeutig referenzierbar zu präsentieren. Entsprechend ist ein in gewissen Teilen anpassbares Frontend geplant sowie ein gemeinsames Backend. Als Pilotprojekte fungieren in diesem Kontext „Sovjet Survivors of Nazi Occupation. The first testimonies“ (unter Beteiligung des DHI Moskau), „Languages of Diplomacy“

(DHI Moskau) sowie die „Gallia Pontificia“ (DHI Paris). Alle drei genannten Projekte befinden sich in der Abschlussphase und werden mit Blick auf die digitale Präsentation ihrer Ergebnisse von der Redaktion perspectiva.net beraten und unterstützt. Neben der eingangs genannten Mitarbeit am NFDI-Konsortium Text+ ist die MWS seit Kurzem auch an der Redaktion forschungsdaten.info (Sektion Geisteswissenschaften), dem größten Webportal zum Forschungsdatenmanagement im deutschsprachigen Raum, beteiligt.

perspectiva.net

Die MWS verfügt seit 2008 über eine eigene Online-Publikationsplattform, die an der Geschäftsstelle angesiedelt ist. Als internationales, epochenübergreifendes Portal macht perspectiva.net ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Instituten und Partnereinrichtungen offen zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln. perspectiva.net bietet sowohl digitale Erstveröffentlichungen (Diamond Open Access) als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an („Goldener“ und „Grüner Weg“ des Open Access).

Perspectiva.net hat eine modulare technische Struktur, so dass für die verschiedenen originären, hybriden sowie retrodigitalisierten Publikationen und auch für die datenbankbasierten Editionen passgenaue Systeme eingesetzt werden. Das Grundgerüst stellt MyCoRe dar, das als Repository eingesetzt wird. Hier werden auch Retrodigitalisate vorgehalten, aber auch für Datenbankpräsentationen hat sich MyCoRe bewährt. Für originäre Zeitschriften ist Open Journal System (OJS) im Einsatz. Für die weitere fachgerechte Versorgung, Aufbereitung und Verfügbarmachung der digitalen Inhalte ist der Anschluss an die Fachinformationsdienste wichtig. Derzeit bestehen enge Verbindungen zum GBV/VZG in Göttingen sowie zu den FID Geschichte, FID Altertums-

wissenschaften, FID Musikwissenschaft (Bayerischen Staatsbibliothek München), FID Kunstgeschichte, CrossAsia (Universitätsbibliothek Heidelberg) und FID Islamstudien (ULB Halle).

Über den bloßen frei verfügbaren Zugang zu Forschungsergebnissen hinaus spielt immer mehr auch das Teilen und Verfügbarmachen von Metadaten und Volltexten in internationalen Katalogen und Datenbanken eine Rolle. Aus den hieraus abgeleiteten neuen Standards für Forschungsdaten und Quelleneditionen ergeben sich nicht nur Anforderungen an die technische Infrastruktur, sondern vor allem informationstechnische Herausforderungen, denen sich die MWS zu stellen hat. Dementsprechend sind alle Inhalte von perspectivia.net volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen. Zudem sind alle Texte in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen. Von wachsender Bedeutung werden auch Services sein, die im Rahmen der europäischen Projektbeteiligung mit OPERAS, aber auch im Kontext der NFDI-Initiativen angeboten werden, bei denen sich die MWS an verschiedenen Konsortien beteiligt (s.o.).

Ein weiteres Aufgabenfeld entfaltet sich im Bereich von allgemeinen Beratungen, von Informationsaufbereitung und -weitergabe sowie Schulungen, die die Digitale Redaktion übernimmt und organisiert. Konkret geht es um den Einsatz bestimmter DH-Technologien, des wissenschaftlichen Projekt- sowie des Rechtmanagements und der Lizenzierung.

Wissenschaftliches Bloggen als Form der Wissenschaftskommunikation

Ausgehend vom Anliegen, durch ein zeitgemäßes Format eine bessere Vermittlung und höhere Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute zu erreichen, betreibt die Geschäftsstelle seit 2012 auf Initiative des DHI Paris mit dem französischen Partner OpenEdition das deutschsprachige Blogportal für die Geisteswissenschaften [de.hypotheses](http://de.hypotheses.org). Das

Sprachportal ist ein Unterportal der europäisch ausgerichteten Blogplattform Hypotheses.org, die derzeit rund 4.200 Blogs in 17 Sprachen in ihrem Katalog verzeichnet. Neben der erhöhten Sichtbarkeit für die Forschungsergebnisse strebt die MWS damit eine wichtige Rolle im Bereich der digitalen Wissenschaftskommunikation und -publikation an. Der Aufbau der Infrastruktur wurde von Anfang an so ausgerichtet, dass sie nicht nur für die Institute der MWS, sondern für die geisteswissenschaftliche Community insgesamt zur Verfügung steht. Die dauerhafte Zugänglichkeit und Zitierbarkeit der Bloginhalte ist durch Permalinks und Langzeitarchivierung gewährleistet. Die Blogs erhalten außerdem von der DNB eine ISSN.

Das deutschsprachige Portal [de.hypotheses](http://de.hypotheses.org) ist mittlerweile eine in den Geistes- und Sozialwissenschaften bekannte und etablierte Plattform, deren Zulauf sich stetig erhöht. Im Jahr 2021 wurden 162 neue Blogs eingerichtet, darunter zahlreiche Blogs wissenschaftlicher Einrichtungen, aber auch temporäre Blogs begleitend zu Forschungsprojekten, Tagungen und Seminaren. Rund 500 aktive Blogs sind derzeit auf der deutschsprachigen Plattform. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS nutzen das Potential von Blogs als Instrument der Wissenschaftskommunikation, zur Vernetzung und zur Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse im Sinne des Open Access. Zusammen betreiben die Forschenden der MWS 68 Blogs auf [de.hypotheses](http://de.hypotheses.org). Darunter fallen Blogs einzelner Forschender, Blogs zu Forschungsprojekten, Blogs zu internationalen Kooperationsprojekten, Blogs, die historische Quellen sammeln und aufbereiten, institutionelle Blogs sowie Veranstaltungsblogs. Aufgrund der hohen Nachfrage des Angebots und der stetig wachsenden Nutzerzahlen stellt die MWS seit 2018 eine Referenzstelle (50 %) für das Community Management. Die Projektleitung ist am DHI Paris angesiedelt. Eine Übersicht über die Zugriffszahlen einzelner Blogs findet sich im Anhang.

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die MWS ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich der internationalen GSW, der Nachwuchsausbildung und der Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte¹ und Veranstaltungen sowie über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben und die Lehraufträge der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommer-/Winterschulen, Akademien und Gastwissenschaftlerprogramme, die maßgeblich zur internationalen Mobilität deutscher GSW beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Kooperationsstellenprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft zusätzlich unterstützen. Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS darüber hinaus mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Koope-

rationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsgremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern und den Büros von DAAD und DFG.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen in Deutschland hinzugewonnen werden. Das DHI Paris kooperiert seit 2021 mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Bereich der Digitalisierung sowie mit dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands zur Vergabe des Paul Haber Preises für digitale Geschichtswissenschaft. Das DIJ Tokyo kooperiert seit 2021 mit dem Seminar für Japanologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gegenstand der Zusammenarbeit ist neben der gemeinsamen Forschung auch die Mitwirkung an Lehr- und Weiterbildungsangeboten sowie die gegenseitige Unterstützung beim Bibliothekszugang. Die DHIs Rom, Warschau und London arbeiten im Rahmen des Verbundprojekts „Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute“ eng mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung zusammen. Darüber hinaus hat das DHI London im Berichtszeitraum Kooperationen mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Imperien: Dynamischer Wandel, Temporalität und nachimperiale Ordnungen“ an der Universität Freiburg i. Br. sowie dem Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ am ZZF Potsdam angestoßen. Das DFK Paris kooperiert in Deutschland seit 2021 im Rahmen eines gemeinsamen Kolloquiums mit der LMU München sowie im Kontext des Kunst- und Ausstellungsprojekts „ply.ton I Zum Verhältnis von Musik und Kunst in

¹ Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/projekte/projektdatenbank.html>

der Gegenwart mit den Städten Gera und St. Denis (Ile de France). Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechts-
theorie und der Werner Reimers Stiftung hat die MWS 2021 ein Überset-
zungsprogramm ins Leben gerufen, das zugleich der Forschung dienen
und den chinesisch-deutschen Dialog vertiefen soll.

2.3 Internationale Zusammenarbeit Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastlän-
dern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der MWS. Die Kooperation mit den renommier-
testen wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvor-
aussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung
auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwis-
senschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netz-
werkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungs-
leistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der
Austausch von und die Verständigung über wissenschaftliche Ergeb-
nisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen
entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des
internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend ent-
stehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen
Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Part-
nerinnen und Partnern. Auf diesem Weg fördern die Institute auch das
Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an
deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum
und unterstützen Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutsch-
sprachige Wissenschaftslandschaft.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Her-

ausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institu-
tionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären
Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen
und Gesprächskreisen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nach-
wuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherin-
nen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Program-
me durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den
Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen
Geisteswissenschaften bereitgestellt.

Das Netzwerk der MWS ermöglicht es den einzelnen Instituten,
auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung fle-
xibel zu reagieren und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissen-
schaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der
Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen aus und planen gemein-
same Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über
Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungs-
themenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Part-
nerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B.
die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen
und Abstracts tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute
ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der ang-
loamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen ein-
schlägigen international namhaften Wissenschafts- und Forschungsför-
dereinrichtungen zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen
und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden
neue langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen ge-
schlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugäng-
lich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden ge-

stärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte² mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert. So kooperiert das DHI London im Rahmen des von DFG und dem britischen Arts and Humanities Research Council (AHRC) geförderten Forschungsprojekt „Romani Migration between Germany and Britain (1880s–1914): Spaces of Informal Business, Media Spectacle, and Racial Policing“ seit 2021 mit der University of Liverpool. Das DIJ intensiviert seine produktive Kooperation mit der National University of Singapore (NUS) wobei zu dieser bereits etablierten Kooperation 2021 eine neue Zusammenarbeit mit dem Department of Asian and North African Studies der Ca' Foscari Universität, Venedig, gefördert vom Horizon-2020-Programm der Europäischen Union kam. Das DFK Paris kooperierte im Berichtszeitraum mit dem Centre National d'art et de Culture Georges Pompidou sowie dem Musée d'art et d'histoire du Judaïsme. Das DHI Paris etablierte neben den bereits bestehenden Kooperationen mit Institutionen in Frankreich eine Zusammenarbeit mit der Fondation Maison des Sciences de l'Homme sowie den beiden Verlagshäusern Peter Lang Editions Scientifiques Internationales und Presses universitaires de Rennes. Gemeinsam mit dem Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften ermöglichte das DHI Warschau Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Belarus einen Forschungsaufenthalt in Warschau.

2.4 Die besten Köpfe Die MWS fördert die Gleichstellung von
2.4.1 Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 hat der Stiftungsrat am 24. November 2017 einen Gleichstellungsplan verabschiedet. Er sieht vor, den An-

teil der Frauen auf Direktor/innenstellen auf 50 Prozent zu steigern. Der Frauenanteil im Bereich der stellvertretenden Institutsleitung bzw. der stellvertretenden Geschäftsführung, soll bis zum Ende des vierjährigen Plans auf 50 Prozent erhöht werden. Damit wäre auch das Kaskadenmodell umgesetzt, nach dem der Frauenanteil jeder wissenschaftlichen Karrierestufe mindestens so hoch sein soll, wie derjenige der direkt darunter liegenden Qualifizierungsstufe. 2021 stieg der Frauenanteil bei den stellvertretenden Institutsleitungen von 27,3 auf 40 Prozent, bei den Institutsleitungen blieb er stabil bei 40 Prozent. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) sank der Frauenanteil geringfügig von 51,9 auf 51,7 Prozent. Darüber hinaus legt der Gleichstellungsplan fest, dass alle zu besetzenden Führungspositionen (mit Ausnahme von Vertragsverlängerungen) extern auszuschreiben sind. Die Umsetzung der weiteren Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans, u. a. die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Informationen und Schulungen zu Fragen der Gleichstellung, sollen mit Beginn des Gleichstellungsplans und im Anschluss in regelmäßigen Abständen auf Institutsebene mit der örtlichen Vertrauensfrau besprochen werden.

Der Frauenanteil im Stiftungsrat blieb 2021 bei 45,4 Prozent. Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 Prozent. 2016 wurde mit 51 Prozent erstmal ein paritätischer Durchschnittswert erreicht. Damit konnte ein wichtiges Ziel des aktuellen Gleichstellungsplans der MWS realisiert werden. 2021 betrug die Durchschnittsquote rund 43 Prozent.

² Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/projekte/projektdatenbank.html>

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2021

Wertigkeit/ Funktion	Max Weber Stiftung												
	Wissenschaftliches Personal				Verwaltungs-, techn., sonstiges Personal				Summe wiss. u. nichtwiss. Personal				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
Vergütungs- gruppe:													
S (W3)		9	5	4	44,4					9	5	4	44,4
S (C4)		0								0	0	0	
zusammen S (C4/W3)		9	5	4	44,4					9	5	4	44,4
ATB, S (B3)		0	0	0	0,0	1	1	0	0,0	1	1	0	0,0
Zusammen		9	5	4	44,4	1	1	0	0,0	10	6	4	40,0
E 13-15 TVöD		151	75	80	50,3	19	8	11	57,9	170	83	87	51,2
E 9b-12 TVöD						64	31	33	51,6	64	31	33	51,6
Hilfskräfte SHK /WHK		22	8	14	63,6					22	8	14	63,6
Zusammen		173	83	90	52	83	39	44	53,0	256	122	134	52,3
Insgesamt nach Verg.- Gruppen		182	88	94	51,6	84	40	44	52,4	266	128	138	51,9

Frauenanteil bei Leitungspositionen der Max Weber Stiftung im Jahr 2021

Funktion:	Institute				Geschäftsstelle				
	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	
Institutsleitung, GF	12		8	4	33	1	1	0	0
Stv. Institutsleitung, stv. GF	12		8	4	33	1	1	0	0
Bibliotheksleitung	8		2	6	75				
Verwaltungsleitung Institute	10		6	4	40				
Referatsleitung Geschäftsstelle						2	1	1	50
Insgesamt nach Funktionen	42		24	18	42,9	4	3	1	25

Frauenanteil in den Gremien der Max Weber Stiftung 2019-2021

Gremien	2019				2020				2021										
	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)							
(1)	(2)	Männer	Frauen		(3)	(4)	Männer		Frauen	(5)	(6)		Männer	Frauen	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Stiftungsrat	11	6	4	36	11	6	5	45,4	11	6	5	45,4							
Wiss. Beiräte																			
DFK Paris	9	5	4	44,4	8	4	4	50	8	4	4	50							
DHI London	9	4	5	55,5	8	5	3	37,5	9	5	4	44,4							
DHI Moskau	9	4	5	55,5	8	3	5	62,5	9	5	4	44,4							
DHI Paris	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5	8	4	4	50							
DHI Rom	9	3	6	66,6	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5							
DHI Warschau	7	4	3	42,9	7	5	2	28,6	7	5	2	28,6							
DHI Washington	9	3	6	66,6	7	2	5	71,4	9	4	5	55,5							
DIJ Tokyo	8	4	4	50	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4							
MWF Delhi										5	2	3	60						
OI Beirut	8	2	6	75	8	3	5	62,5	7	3	4	57,1							
OI Istanbul	8	3	5	62,5	9	4	5	55,5	9	5	4	44,4							
Beirat perspectivia.net	7	6	1	14,3	7	6	1	14,3	7	5	2	28,6							
Evaluationskommissionen																			
DHI Warschau										9	6	3	33,3						
DHI Paris										9	4	5	55,5						

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen (2021: stiftungsweit 95,5 VZÄ) tragen und prägen seit jeher die Arbeit der Auslandsinstitute. Ehemalige Beschäftigte der Institute besetzen heute in Deutschland und weltweit zahlreiche Lehrstühle. Gleichzeitig gewinnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte aber auch besondere Erfahrungen und Qualifikationen außerhalb der Forschung, z. B. im Veranstaltungsmanagement sowie in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend, transnational oder -regional und verflechtungsgeschichtlich angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke stellen ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere dar. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Unterstützung erfahren sie hierbei durch ein gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute. Die jährlich von der MWS ausgeschriebenen Kooperationsstellen für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dies sind auf ein Jahr befristete Stellen an einer deutschen Universität – stärken die Vernetzung der Institute mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Durch geschlossene Archive und Bibliotheken waren die MWS-Forscherinnen und Forscher vor Ort 2021 weiterhin von Einschränkungen ihrer wissenschaftlichen Arbeit betroffen. Insbesondere für

befristet angestellte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase bedeutete dies eine Verzögerung ihrer Projekte. Die MWS-Institute haben daher von den bereits 2020 geschaffenen Verlängerungsmöglichkeiten im Rahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes auch 2021 weiterhin Gebrauch gemacht. Darüber hinaus wurden auch im Bereich der Stipendien zum Teil neue Wege der Förderung beschritten, die auf die Pandemie-Situation reagieren. So wurde insbesondere Unterstützung bei der Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksbeständen angeboten.

Durch eine Kooperation der MWS-Geschäftsstelle mit dem Deutschen Hochschulverband konnten den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2021 wieder eine Fortbildung zur Hochschulkarriere sowie Einzel-Coachings angeboten werden.

Die MWS nimmt im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich einen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Wissenschaftseinrichtungen ein, die Einzelpersonen im Ausland fördern. Laut Wissenschaft weltweit 2021, einer jährlichen Studie zu Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, ist die MWS nach dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Deutschen Forschungsgemeinschaft die wichtigste deutsche Einrichtung, die deutsche Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Ausland fördert.³

Die Attraktivität der MWS-Institute für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeigt sich insbesondere auch darin, dass einzelne Beschäftigte immer wieder im Rahmen von Förderprogrammen der DFG („Eigene Stelle“) oder der EU („Marie Curie“) als Kooperationspartnern ausgewählt werden.

³ S. Wissenschaft weltweit 2021, S. 107, E2.2.

Stipendienprogramme der Institute und der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2021 wurden von der Stiftung insgesamt 1.539 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien sowie für die MWS-Kooperationsstellen aufgewandt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschieht in der Regel vor Ort in Kooperation mit den Institutionen der Gastländer.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihren Stipendien bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. Sie bieten dieser Zielgruppe die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zum Netzwerknäpfen, indem sie Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenbringen.

Trotz anhaltender Covid-19-Pandemie fanden wieder zahlreiche Summer Schools sowie Herbst- und Fachkurse statt. So organisierte das DHI Rom im September einen Studienkurs für fortgeschrittene Studentinnen und Studenten sowie für Doktorandinnen und Doktoranden der Fächer Geschichte und Musikgeschichte. Der „Rom-Kurs“ beschäftigte sich mit Grundfragen zur Geschichte Roms vom Frühen Mittelalter bis in die Zeitgeschichte. Zudem organisierte das DHI Rom zusammen mit den Max-Planck-Instituten in Rom und Florenz sowie den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Hamburg und Kassel im Dezember einen Workshop

für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Unter dem Titel „Neue Tendenzen der Italienforschung zu Mittelalter und Renaissance“ zielte die Online-Veranstaltung darauf ab, als Forum intensiven Austausches jüngere Ansätze der Italienforschung kritisch zu würdigen und die Italienforschung in Deutschland zu stärken.

Das DFK Paris und das DHI Paris organisierten im September wieder ihren Herbstkurs zur „Einführung in die Wissenschaftssprache Französisch und die Forschungspraxis in Frankreich“. Der Herbstkurs bot (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus den Bereichen Geschichte und Kunstgeschichte, die zur Geschichte bzw. zur Kunst Frankreichs forschen sowie dem wissenschaftlichen Personal in Museen und Gedenkstätten die Möglichkeit, ihre Französischsprachkenntnisse fachwissenschaftlich auszubauen und einen vertieften Einblick in das französische Wissenschaftssystem zu gewinnen.

Unter dem Titel „München für Mediävisten“ gewährte das DHI Paris deutschen und französischen Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden Ende August einen Einblick in die Arbeit deutscher Forschungsinstitutionen zur mittelalterlichen Geschichte. Das DHI Paris förderte auf diese Weise den akademischen Austausch zwischen den beiden Nationen.

Ende September fand das Medieval History Seminar der DHIs in London und Washington online statt. Das Seminar ermöglichte wissenschaftlichen Austausch und Diskussion zwischen amerikanischen, britischen und deutschen Mediävistinnen und Mediävisten, die ihre Doktorarbeit verfassen oder diese vor kurzem abgeschlossen haben.

Unter dem Titel „Histories of Migration: Transatlantic and Global Perspectives“ fand das Bucerius Young Scholars Forum des Pacific Regional Office des DHI Washington statt. Im Rahmen der Veranstaltung erhielten (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zur Migrationsgeschichte in einem internationalen Umfeld zu präsentieren.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS über die Geschäftsstelle einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Das Programm soll dazu beitragen, deren Mobilität in der Qualifikationsphase zu verbessern. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zur Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2021 hat die MWS 45 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 14 Stipendien bewilligt wurden. Die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen wurden 2021 mit Mitteln des Stifterverbandes in Höhe von 10 T Euro unterstützt.

China-Reisestipendien

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung kann die Geschäftsstelle der MWS seit Herbst 2017 Reisestipendien für China für Sinologinnen und Sinologen ausschreiben. Die Reisestipendien unterstützen Forschungsaufenthalte von bis zu drei Monaten zwecks Feldforschung, Archiv- und/oder Bibliotheksrecherchen in China, vorzugsweise in Peking. Die ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten werden im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten organisatorisch-administ-

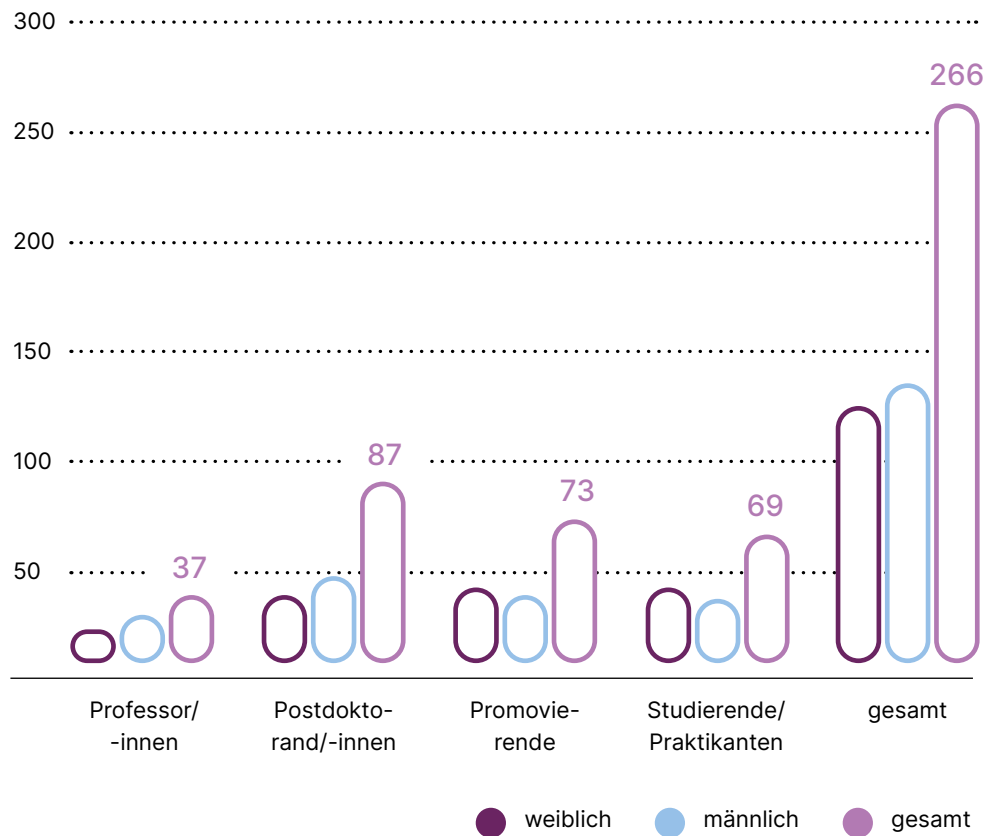
rativ und akademisch durch das seit 2017 bestehende China-Büro der MWS in Peking betreut. Aufgrund der Einreisesperre nach China in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie ruhte das Reisebeihilfenprogramm 2021.

Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

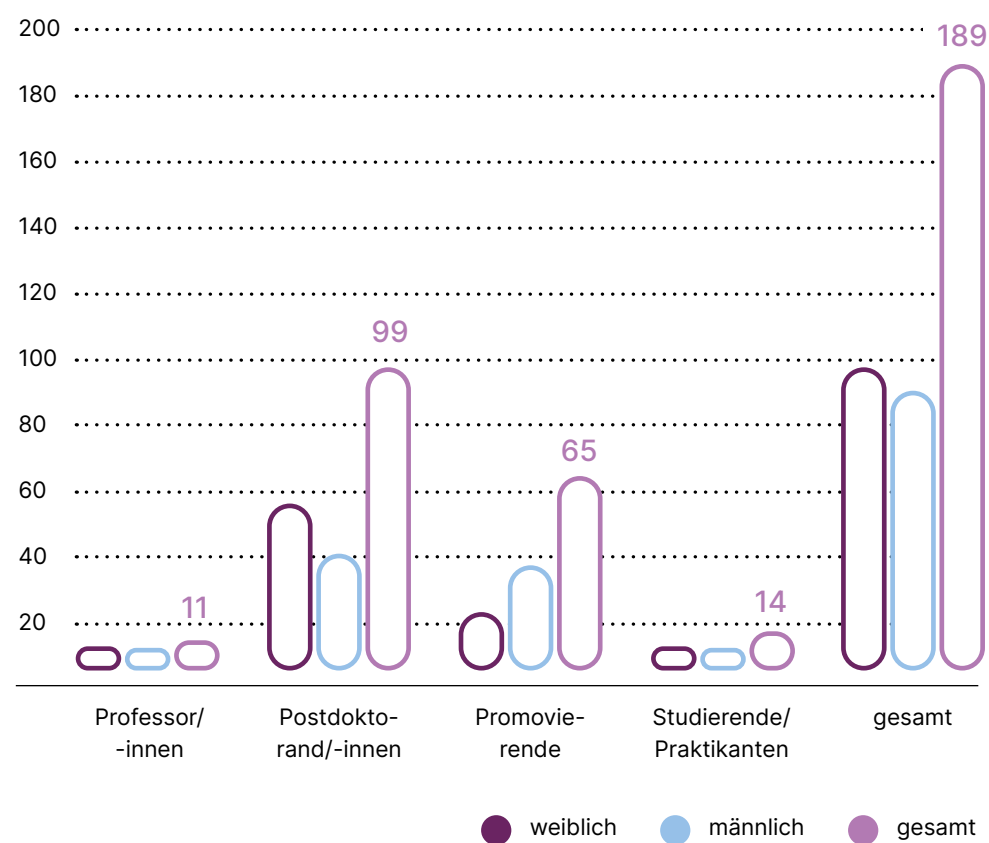
Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika an den Instituten der MWS als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung in Form von Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) übernommen hat. Seit über zehn Jahren kooperieren die MWS und der DAAD mittlerweile im Bereich der Praktikantenförderung. Im Jahr 2021 konnten insgesamt 16 Studierende über den DAAD für ihre Praktika an den Instituten gefördert werden – aufgrund der Covid-19-Pandemie ein starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr (56 Studierende). Die Fördersumme für diesen Zeitraum beläuft sich auf insgesamt ca. 19.000 Euro.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen.

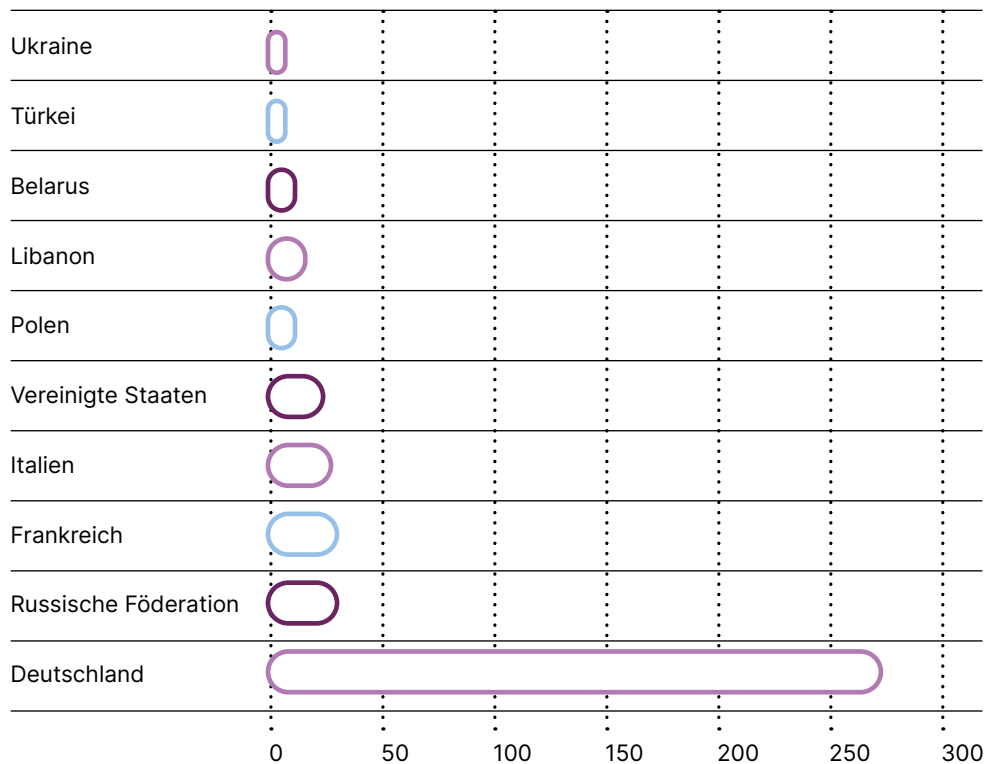
Anzahl der deutschen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2021 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



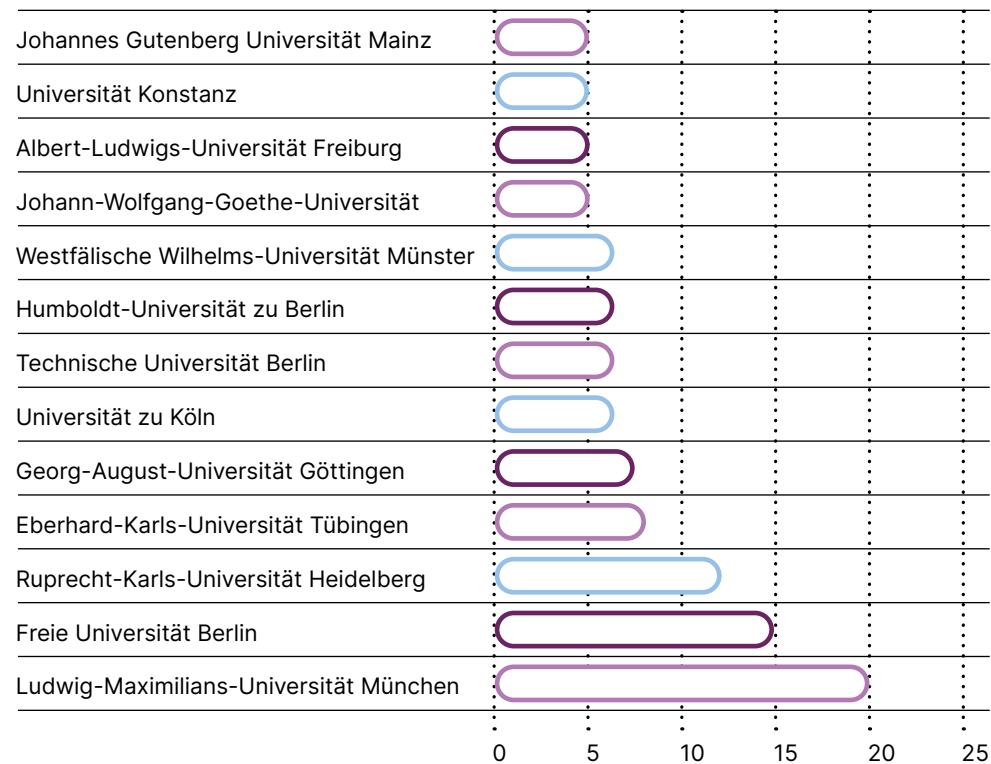
Anzahl der internationalen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2021 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



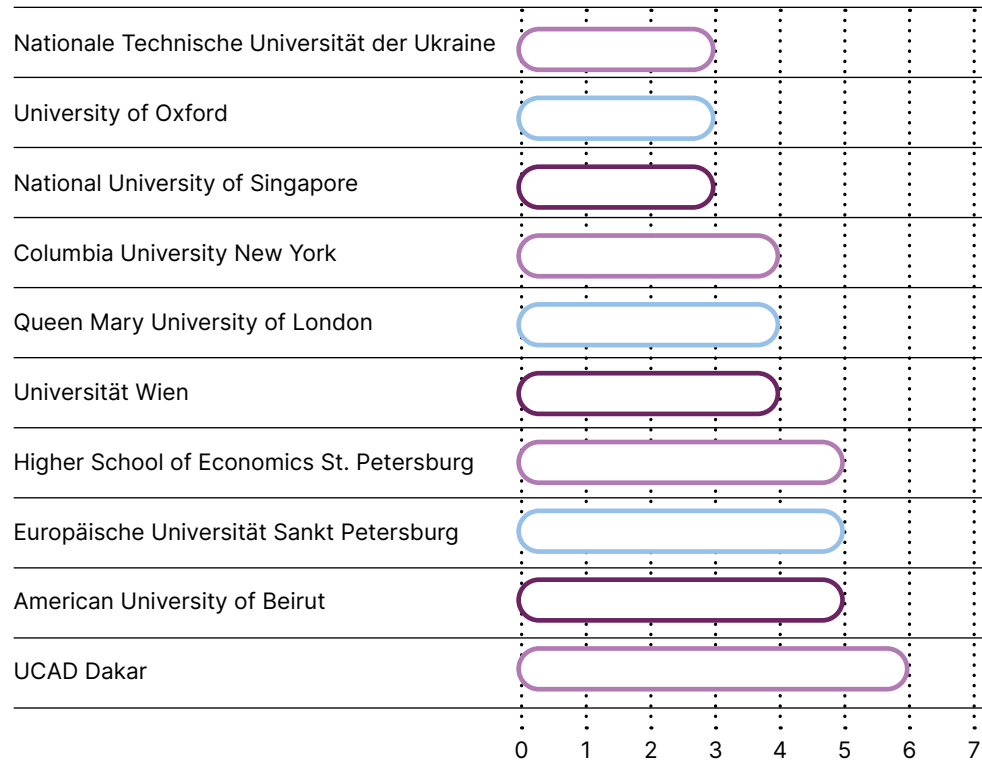
TOP 10 der Herkunftsländer der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die von der MWS 2021 gefördert wurden



TOP 13 der deutschen Heimatuniversitäten der von der MWS 2021 insgesamt geförderten Wissenschaftler/innen



TOP 10 der internationalen Heimatuniversitäten der von der MWS 2021 insgesamt geförderten Wissenschaftler/innen



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die MWS verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten nach den Vorgaben des Stiftungsrats in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch alle nicht den Instituten zugeordneten Mittel. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Der Stellenplan umfasste 2021 insgesamt 273,5 (2020: 262, 2019: 230,5) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung stieg von 2020 nach 2021 um 3,0 Prozent von 44.890 T Euro auf 46.237 T Euro an. Darüber hinaus standen 2021 aus dem Jahr 2020 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 5.383 T Euro und Verwaltungseinnahmen in Höhe von 116 T Euro und neu vereinnahmte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs in Höhe von 417 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 52.153 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen deutlich um 4,21 Prozent (absolut um 1.839 T Euro). Dabei mussten für Personalausgaben aufgrund von Tarifsteigerungen, des erweiterten Stellenplans und

Personalbestands rd. 258 T Euro und für den laufenden Betrieb 448 T Euro, davon 311 T Euro für sächliche Verwaltungsausgaben sowie 137 T Euro für Zuweisungen und Zuschüsse (im Wesentlichen für Stipendien zur Nachwuchsförderung), mehr aufgewendet werden als im Vorjahr. Die Ausgaben für Investitionen stiegen um ca. 1.132 T Euro an, im Wesentlichen bedingt durch die fortschreitenden Arbeiten am Bauprojekt Orient-Institut Istanbul einschließlich der im Berichtsjahr einsetzenden Maßnahmen für Ausstattung.

Von der MWS wurden 2020 4.468 T Euro an Drittmitteln verausgabt. 2021 waren es insgesamt 5.862 T Euro. Damit sind Ausgaben des Drittmittelbereichs um 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bund, DFG und EU sind die wichtigsten Drittmittelgeber für die MWS.

IST-Ausgaben institutionelle Förderung (in Euro)

	2019	2020	2021
Personalausgaben	26.696.269,36	27.029.336,60	27.287.526,76
sächl. Verwaltungsausgaben	14.005.015,36	12.667.253,78	12.978.363,71
Zuweisungen und Zuschüsse	1.677.696,48	1.424.235,91	1.561.543,37
Ausgaben für Investitionen	1.385.537,53	2.564.807,86	3.696.707,09
Summe	43.764.518,73	43.685.634,15	45.524.140,93

Anmerkung: Rückwirkend ab dem Haushaltsjahr 2020 sind noch nicht verausgabte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs als Selbstbewirtschaftungsmittel darzustellen.

Entwicklung des Budgets (IST-Ausgaben in Euro)

	2018	2019	2020	2021
1) Institutionelle Förderung	43.282.184	43.764.518,73	44.207.317	45.524.141
2) Drittmittel nach Quellen				
Bund	1.471.971	2.462.385	2.372.687	3.276.169
DFG	756.475	1.182.016	1.047.233	908.466
EU	726.000	83.564	246.584	350.755
International	87.241	202.254	24.249	74.000
Stiftungen	427.529	603.525	229.492	287.043
Sonstige	401.268	597.580	547.604	966.266
Summe	3.870.483	5.131.324	4.467.849	5.862.699
3) Spenden	0	0	0	0
4) Sonstige Einnahmen				
Summe	47.152.667	48.895.842,73	53.143.015	51.386.840

3.2 Flexible

Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung

der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes sind die institutionellen Mittel der MWS überjährig flexibilisiert. Die 5.383 T Euro überjährig nach 2021 übertragenen Mittel dienen dem Vortrag nicht verausgabter Programmpauschalen nach 2021 in Höhe von ca. 521 T Euro und der Deckung des verzögerten Bauprojekts zur Neuunterbringung des Orient-Instituts Istanbul. Nachdem im Mai 2019 endlich die Baugenehmigung erteilt wurde, startete unverzüglich die Bauausführung, die sich aber u. a. wegen Pandemieeinschränkungen länger erstreckt, so dass mit dem Abfluss der Mittel für Bau und Ausstattung überwiegend 2021 und zum Teil erst 2022 gerechnet wird.

Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste in 2021 in Höhe von 779 T Euro zu Gunsten der Ausgaben für Investitionen (Server-Infrastruktur, Ausstattung, Technik der Digitalisierung, Geräte und Ausrüstung, kleine Baumaßnahmen) in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		überjährig verwendete Mittel gem. VN in T €	in %	nachrichtlich SBM-Stand zum 31.12. in T €
2019	Betrieb	3.454	8,18	1.549
	Investitionen	40	7,97	40
	Gesamt	3.494	8,02	1.589
2020	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	4.861	11,17	3.614
	Investitionen	0,00	0,00	0,00
	Gesamt	4.861	11,17	3.614
2021	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	5.383	11,86	4.337
	Investitionen	0,00	0,00	0,00
	Gesamt	5.383	11,86	4.337

Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit

	Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit	Investitions-mittel → Betriebs-ausgaben
2019	271	0
2020	656	0
2021	779	0

3.2.2 Personalwesen Am 31.12.21 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 350,56 Vollzeitäquivalenten. Rund 57 Prozent aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 66 Prozent) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 13,73 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 5,21 im gehobenen Dienst und 7,92 in der übrigen Infrastruktur.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Ende 2021 verfügten 90 Prozent der Direktorinnen und Direktoren über Verträge analog W 3. Der Vergütungsdurchschnitt W 3 beträgt pro Jahr 112.052,01 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2021 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

Anmerkungen zu Tabelle 9: Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die fünf zugewiesenen Bundesbeamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten, Stand am 31.12. jedes Jahres)

nachrichtlich: wesentliche Funktionen	Entgeltgruppen nach TVöD bzw. außertarifliche Stellen	2021	2020	2019
Direktoren, Geschäftsführer	S (W3)	9	9	9
	S (B3)	1	1	2
Zwischensumme		10	10	11
Stv. Direktoren, stv. GF, wiss. Mitarbeiter/ Referenten	15	13,8	11,8	13
	14	28,05	29,58	25,5
	13	122,93	120,69	104,61
Zwischensumme		164,78	162,07	143,11
Verwaltung IT, Bibliothek	12	18,5	16,5	17
	11	16,5	12,65	11,9
	10	9,25	6,45	5,47
	9c	18,48	17,53	13,3
	9b	0	1,0	8,6
Zwischensumme		62,53	54,13	56,17
Verwaltung, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	Beschäftigte E1 bis E9a	95	104,48	99,47
Zwischensumme		95	104,48	99,47
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	18,25	16,25	11,36
Zwischensumme		18,25	16,25	11,36
Summe		350,56	346,93	321,11

4. Anhang

Geisteswissenschaft im Dialog GiD-Podiumsdiskussion

27. Januar 2021, Erinnerungskulturen im Zeichen von geschichtspolitischem Stress: aktuelle Herausforderungen in Deutschland, Polen und Russland, online, Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Universität Warschau), Dr. Sandra Dahlke (DHI Moskau), Hera Shokohi (Universität Bonn); Moderation: Dr. Ekaterina Makhotina (Universität Bonn).

Vierteilige GiD-Interview-Reihe

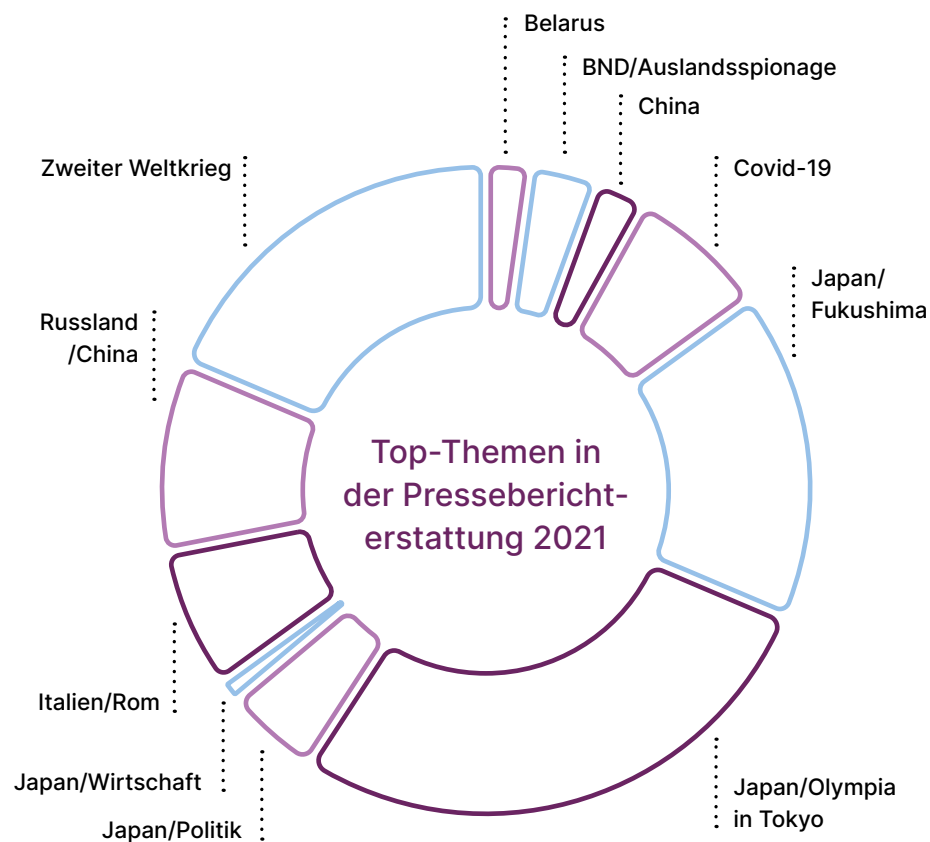
7. Mai bis 18. Juni 2021, Hannah Arendt heute, online, Folge 1 (Zum Auftakt): Dr. Anna-Carolin Augustin (DHI Washington), Prof. Dr. Raphael Gross (DHM), Dr. Eva Kraus (Bundeskunsthalle); Folge 2 (Antisemitismus): Dr. Monika Boll, Prof. Dr. Michael Brenner (LMU), Benjamin Fischer (Alfred Landecker Foundation); Folge 3 (Rassismus): Priya Basil, Dr. Doron Rabinovici, Dr. Maike Weißpflug (Museum für Naturkunde Berlin); Folge 4 (Totale Herrschaft): Prof. Dr. Stefania Maffei (EHS Dresden), Prof. Dr. Olga Shparaga (ECLAB), Dr. Simon Unger-Alvi (DHI Rom); Moderation: PD Dr. Franziska Martinsen (Leibniz Universität Hannover) und PD Dr. Julia Schulze Wessel (anDemos – Institut für angewandte Demokratie- und Sozialforschung e.V.).

Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind zu finden unter: <https://gid.hypotheses.org/category/video>.

Die regelmäßige Bespielung der Facebook-Präsenz von Geisteswissenschaft im Dialog (GiD) hat – Stand 14.02.2022 – 1.835 „Likes“ (1.721 „Likes“, 2021) des Projektes generiert. Der Twitter-Account @GiDialog hat – Stand 14.02.2022 – 500 Follower (480 Follower, 2021) erreicht. Auf dem Instagram-Account der Max Weber Stiftung haben die Posts zu GiD-Veranstaltungen 425 „Likes“ generiert. Auf das Video der Podiumsdiskussion „Erinnerungskulturen im Zeichen von geschichtspolitischem Stress: aktuelle Herausforderungen in Deutschland, Polen und Russland“ wurde auf dem GiD-Blog und YouTube – Stand 14.02.2022 – 903 Mal zugegriffen. Auf die Videos der Interview-Reihe „Hannah Arendt heute“ wurde insgesamt 4.663 Mal zugegriffen.

Presseberichterstattung und Reichweite ausgewählter Social-Media-Kanäle

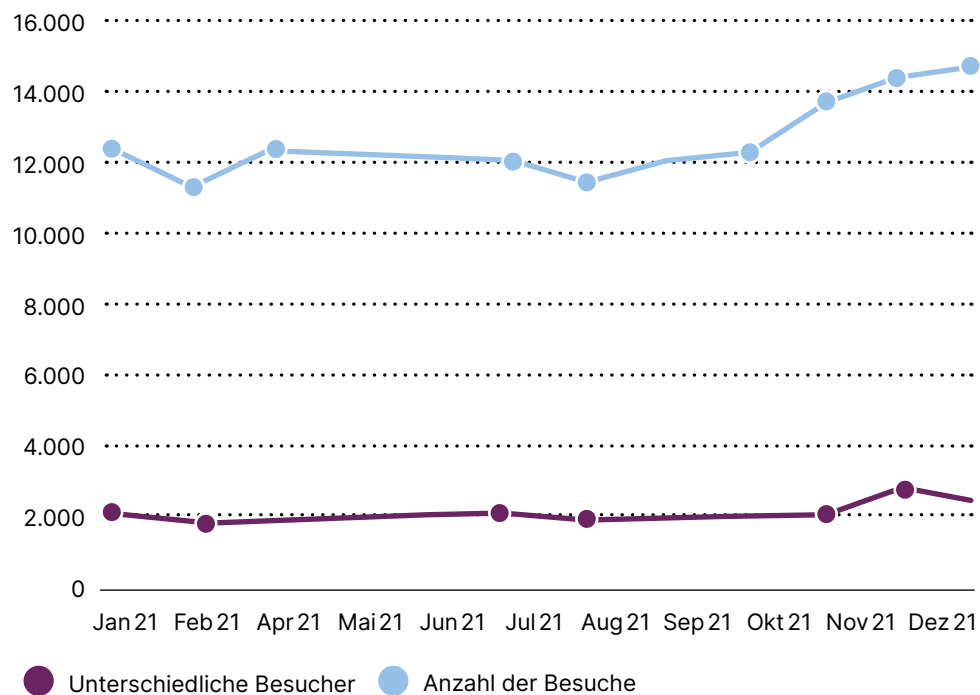
Die MWS und ihre Institute waren auch 2021 mit ihren Veranstaltungen und Forschungsergebnissen in den deutschen und internationalen Leitmedien präsent. Der größte Anteil der Presseberichterstattung verteilte sich in Deutschland auf die folgenden Themen:



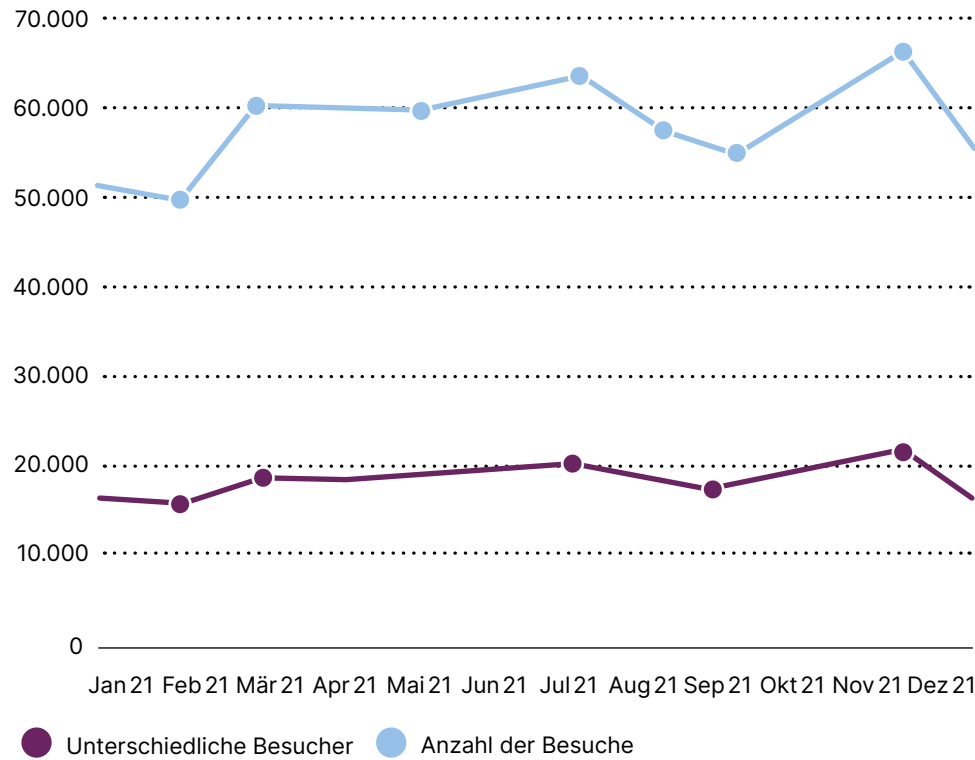
Besuchs- und Zugriffszahlen ausgewählter MWS-Blogs und Blogportale

Für die folgenden Schaubilder wurden Besuchs- und Zugriffszahlen ausgewählter MWS-Blogs (inklusive Kooperationsprojekten) ausgewertet. Während die Zahl der unterschiedlichen Besuche misst, wie viele individuelle Personen innerhalb eines bestimmten Zeitraums eine Seite besucht haben, misst die Anzahl der Besuche die Zugriffszahlen, verzeichnet also auch, wenn diese Personen mehrere Seiten aufgerufen oder eine Seite neu geladen haben.

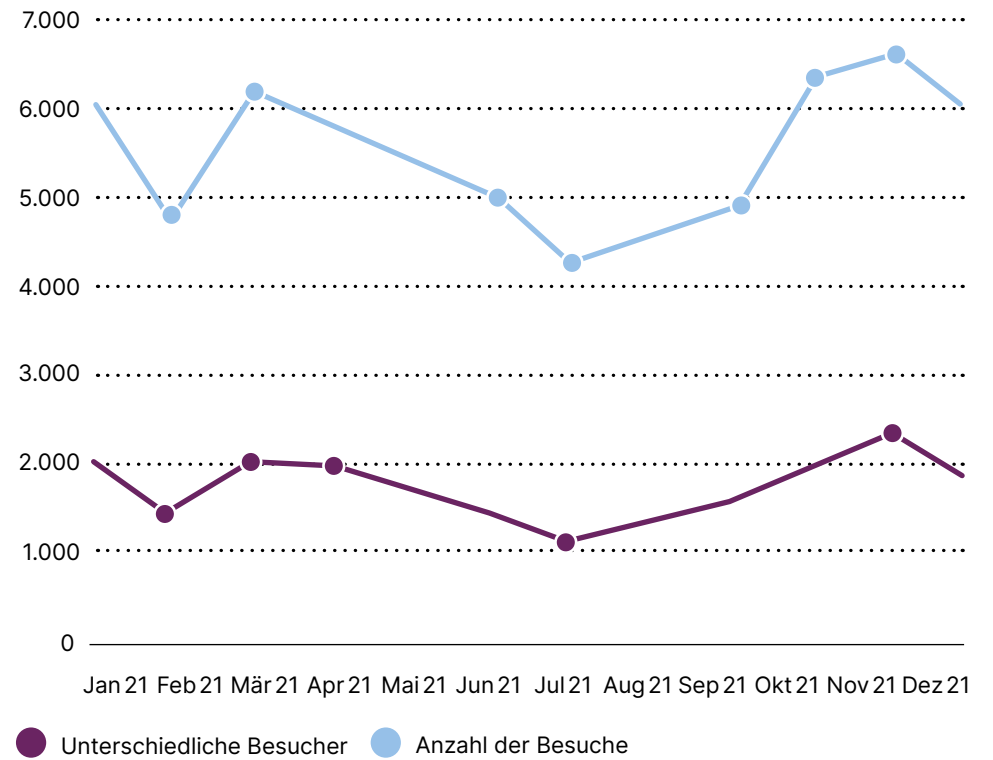
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs „Geisteswissenschaften als Beruf“ (gab.hypotheses.org)



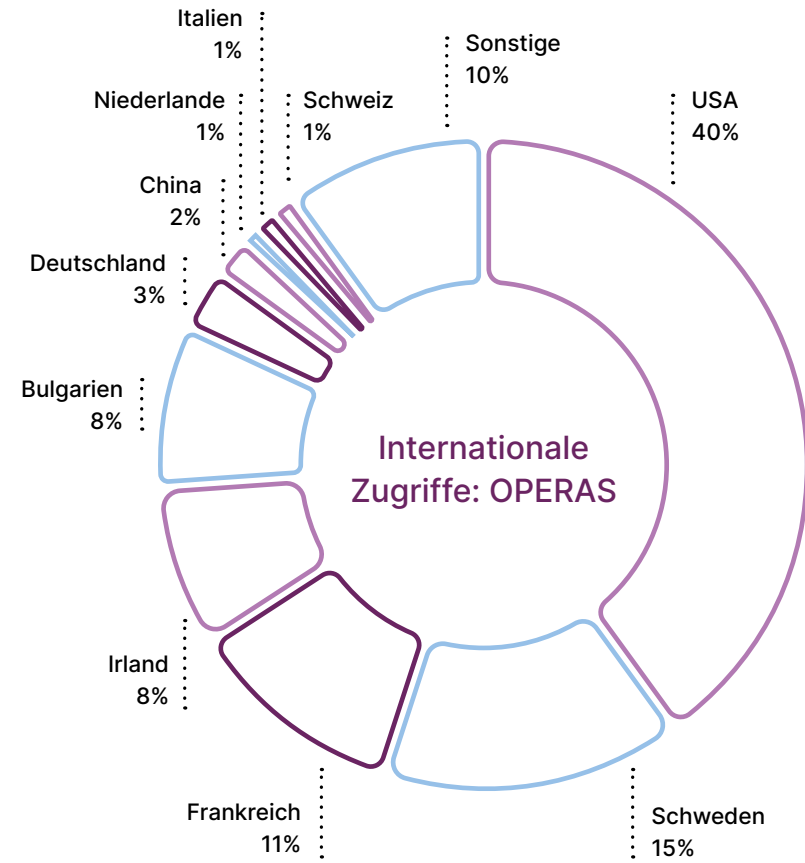
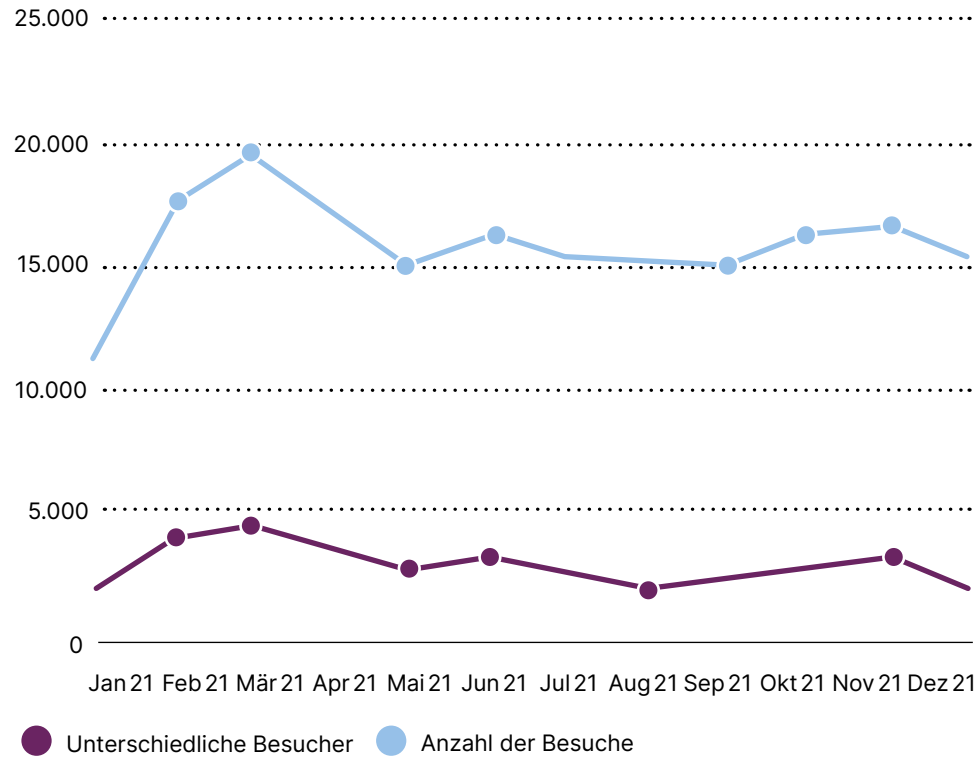
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des TRAFO-Blogs (trafo.hypotheses.org)



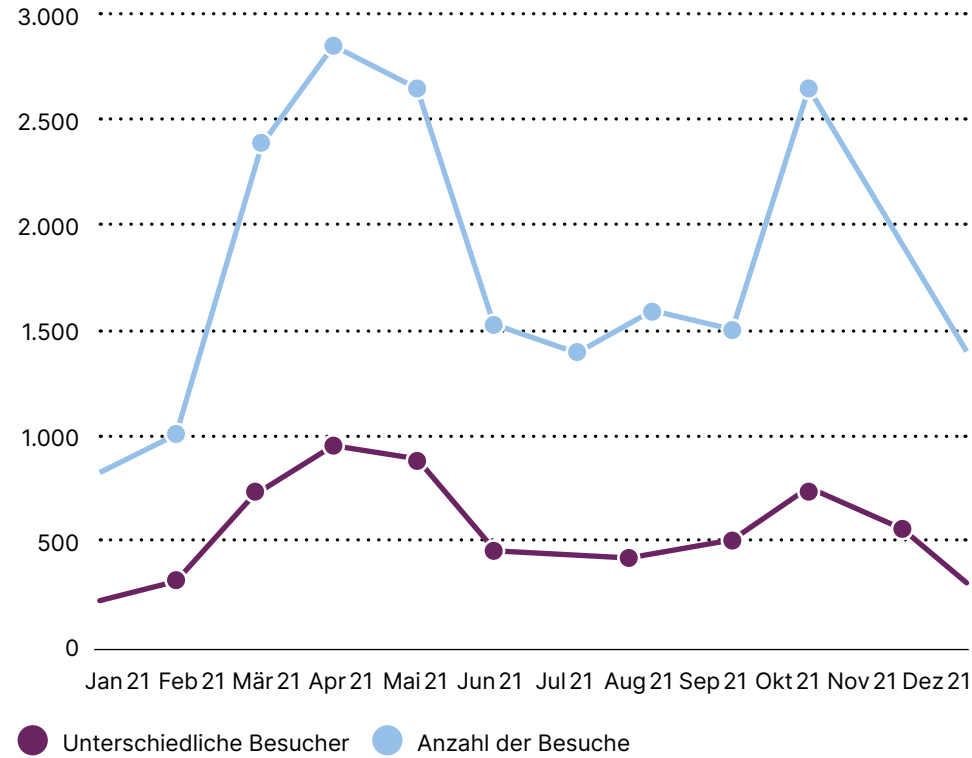
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs Bilderfahrzeuge (bilderfahrzeuge.hypotheses.org)



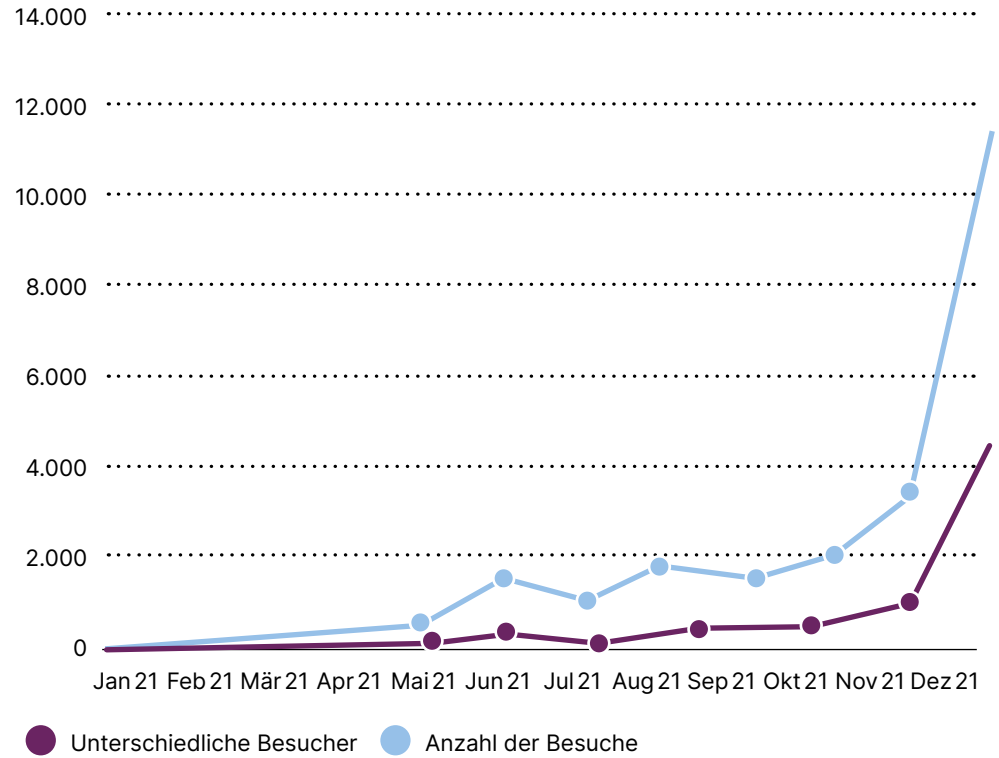
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs OPERAS (operas.hypotheses.org)



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs OPERAS-GER (operas-ger.hypotheses.org)



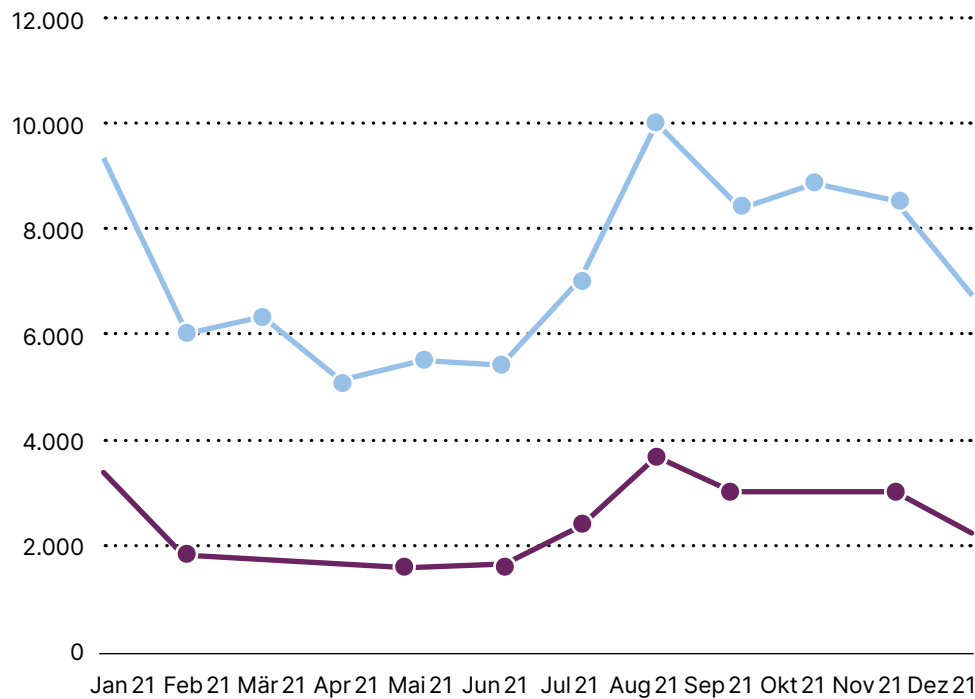
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs COESO (coeso.hypotheses.org)



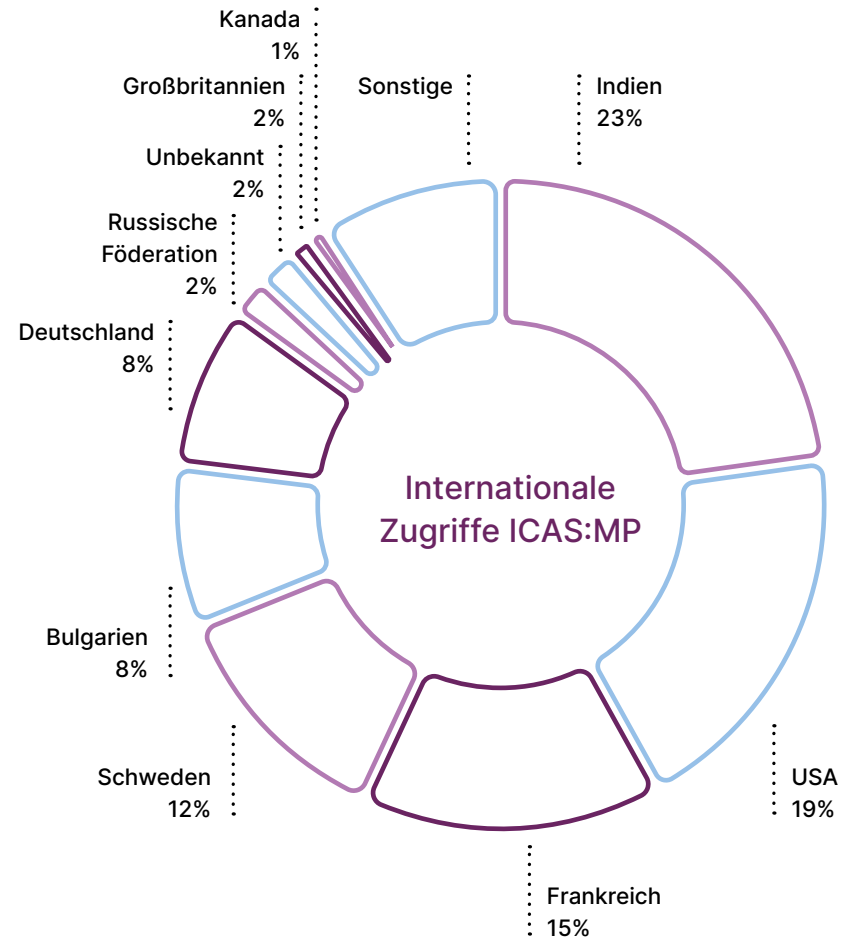
Das Projekt OPERAS-GER begann erst im Oktober 2020, erst ab November setzten die Aktivitäten auf Social-Media-Kanälen ein.

Insbesondere für internationale Kooperationsprojekte der MWS bietet de.hypothesen die Möglichkeit, ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand Online-Präsenzen zu schaffen und die Projekte international sichtbar zu machen. Die Besucherzahlen bezeugen, dass die Projekte auch weit über die Grenzen der beteiligten Länder hinaus wahrgenommen werden, wie das Blog des Merian Centre Metarmorphoses of the Political (ICAS:MP) zeigt.

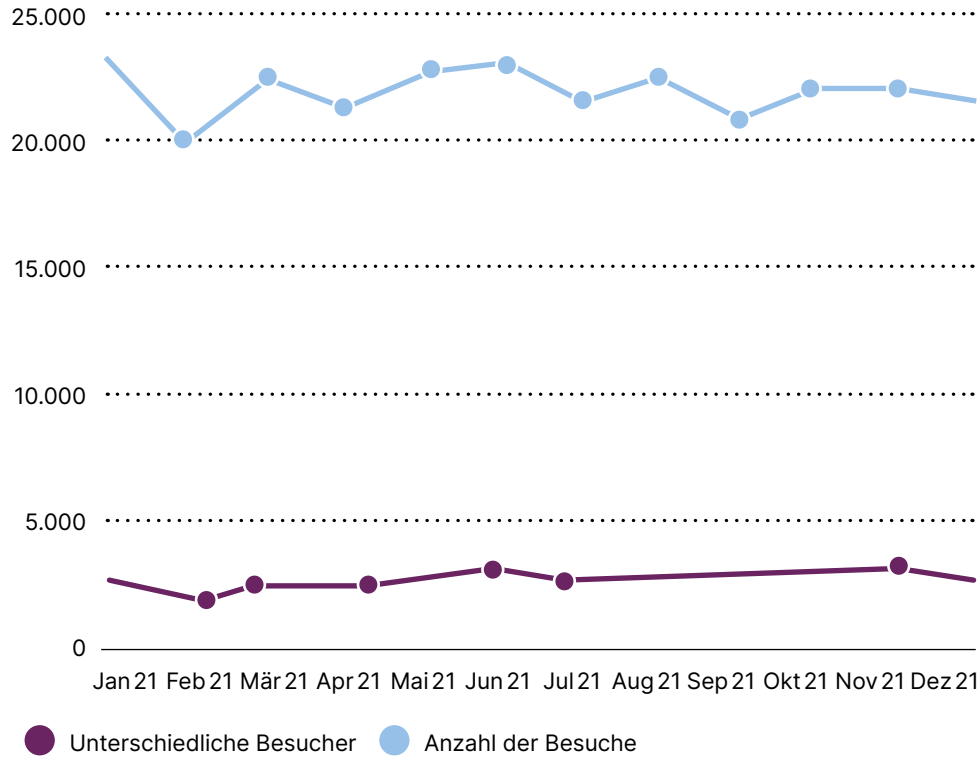
ICAS:MP



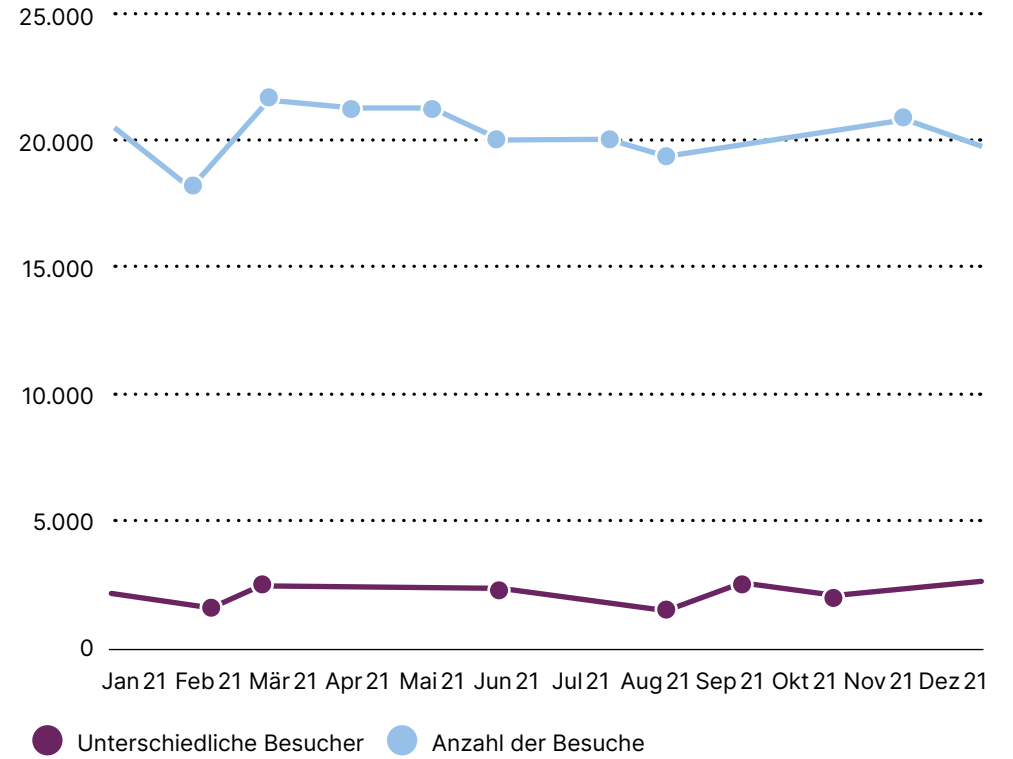
● Unterschiedliche Besucher ● Anzahl der Besuche



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogportals de.hypotheses



Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des Blogs Wissen in Verbindung (Weber 2.0)





www.maxweberstiftung.de